Nr. 27 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 27. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

„Ohne gesunde Finanzen keine selbständige Politik"

Reichsbank und Reichsfinanzministerium Hand in Hand

Moldenhauer über Finanzfragen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. Januar. In der Sitzung der Reichsangestelltentagung der Deutschen Volkspartei ergriff Reichsminister Dr. Moldenhauer das Wort zu einer Rede, in der er zunächst auf die Haager Verhandlungen Bezug nahm:

„Selten ist," so erklärte der Minister u. a., „eine deutsche Delegation **unter so ungünstigen Vorzeichen zu einer internationalen Tagung gefahren,** wie nach dem Haag. Uns fehlte der Mann, der so großes internationles Ansehen hatte wie Dr. Stresemann. Wenigstens war günstig, daß auf der anderen Seite ein **Wille zur Verständigung** vorhanden war. Tardieu **hat** sich vom ersten Tage an ehrlich bemüht, die Dinge zur Lösung zu bringen. Trotzdem haben wir einen **schweren Kampf zu kämpfen gehabt.** Aber die Gegenseite hatte den Eindruck: „**Wir gehen über die Grenzen des für uns Erträgliches nicht hinaus".**

Ich habe in diesen Tagen die Notwendigkeit erkannt, daß eine **selbständige Politik nur möglich ist, wenn man gesunde Finanzen hat. Reichsfinanzministerium und Reichsbank sind auf eine ehrliche Zusammenarbeit angewiesen.**

Auf keinen Fall darf die finanzielle Unabhängigkeit der Reichsbank erschüttert werden.

Wir sind z. Z. dabei, die **Grundzüge der Finanzreform vorzubereiten,** deshalb können Einzelheiten hier noch nicht mitgeteilt werden. Das Ziel der Sanierung der Reichsfinanzen muß **Abdeckung der schwebenden Schuld sein. Sanierung und Finanzreform sind nicht voneinander zu trennen, denn auch eine Entlastung der Wirtschaft muß eintreten.** Eine große Finanzreform muß aber auch getragen sein von dem Verständnis der großen Massen. Ich glaube, das deutsche Volk hat Verständnis dafür, **daß nur ein starker Wille uns aus diesen Schwierigkeiten hinausführt.** Ich habe die absolute Zuversicht, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden. Es liegt bei uns, ob es wieder aufwärts geht."

In der Aussprache wies Reichskanzler a. D. Dr. Luther auf die **Zusammenhänge zwischen Finanzreform und Verwaltungsreform** hin.

Reichsfinanzminister Moldenhauer berichtete weiterhin in einem Rundfunkvortrag ausführlich über die Ergebnisse der Haager Konferenz. Von der Geschichte der Reparationen ausgehend schilderte er die Erfolge, die er mit der gesamten Reichsregierung in den Verhandlungen erreicht sieht. Er begrüßt die Räumung, den Fortfall der Kontrollen und Pfänder und die neue Regelung des Sanktionsrechtes als wesentliche Fortschritte.

Zentrum billigt Haager Ergebnis

Dank an Wirth — Saar-Entschließung — Freie Hand für die Fraktion

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. 27. Januar. Der Reichsparteivorstand des Zentrums hat am Sonntag unter dem Vorsitz des Prälaten Kaas eine den ganzen Tag andauernde Sitzung abgehalten. In der Vormittagssitzung wurden lediglich organisatorische Fragen erörtert. In der Nachmittagssitzung erstattete Reichsminister Dr. Wirth Bericht über die Haager Ergebnisse. Nach kurzer Aussprache, an der sich auch Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald und der Parteivorsitzende Dr. Brüning beteiligten, wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsparteivorstand der deutschen Zentrumspartei nahm in seiner heutigen Sitzung den Bericht des Reichsministers Dr. Wirth über das Ergebnis der Haager Verhandlungen entgegen. Er sprach dem Minister Dr. Wirth und den anderen Ministern der Zentrumspartei den Dank der Partei aus für ihre unermüdlichen Versuche, eine den politischen Auffassungen der Zentrumspartei entsprechende, den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Rechnung tragende Lösung der im Haag zur Beratung stehenden Fragen zu finden. Der Reichsparteivorstand hat volles Vertrauen, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages, von den gleichen Voraussetzungen ausgehend, unter Berücksichtigung der gesamtpolitischen Lage ihre Entscheidung treffen wird."

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurden **hauptsächlich die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der Haager Beschlüsse** erörtert. **Eine Entschließung lenkt die Aufmerksamkeit auf die schwierigen Verhältnisse in den Grenzbezirken im Westen und Osten und fordert eine tatkräftige, systematische**

Grenzlandförderung.

Zur Saarfrage wurde folgende Eitschließung angenommen:

„Der Vorstand der Zentrumspartei begrüßt die Fortsetzung der Pariser Verhandlungen zwecks Rückgliederung des Saargebiets. Er erwartet die restlose politische und wirtschaftliche Wiedereingliederung des Gebiets in den Verband des Reichs, Preußens und Bayerns. Diese Rückgliederung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine wahrhafte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Entsprechend dem Willen der gesamten Saarbevölkerung und den wiederholten Erklärungen des Reichs und der Länder Preußen und Bayern, sind die Verhandlungen über Zukunft des Saarbergbaues so zu führen, daß die Gruben einschließlich aller erschlossenen und nicht erschlossenen Kohlenfelder in den uneingeschränkten Besitz des Preußischen und Bayerischen Staates gelangen. Bei der Regelung der zukünftigen Handelsbeziehungen müssen die Lebensinteressen des Saargebiets und der benachbarten deutschen Gebiete auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung gewahrt werden."

Weiter beschloß der Parteivorstand, Ende Februar oder Anfang März eine Sitzung des Reichsparteiausschusses einzuberufen.

Primo de Riveras Vertrauensfrage

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 27. Januar. Primo de Rivera wünscht zu wissen, ob er noch auf das Vertrauen und die Unterstützung der Armee und des Volkes rechnen kann. Er ermächtigt die Generalkapitäne, der Militärbezirke und der Flotte und die Generäle der Gendarmerie, sich mit den Führern der Truppeneinheiten zu besprechen und Bericht zu erstatten, ob die Diktatur noch das Vertrauen der Armee und der Flotte besitzt. Falls dies verneint werde, würden Primo de Rivera und die übrigen Mitglieder des Kabinetts sofort dem König ihren Rücktritt einreichen.

Das Flugzeug Eielsons gefunden

(Telegraphische Meldung.)

Seattle, 27. Januar. Die militärische Funkstation hat eine Meldung erhalten, der zufolge das Flugzeug des seit dem 9. November vorigen Jahres vermißten bekannten Nordpolfliegers Eielson aufgefunden worden ist, und zwar zertrümmert. Von den Insassen fehlt jede Spur. Es war in Alaska aufgestiegen, um ein amerikanisches Schiff, das an der nordsibirischen Küste im Eise festsaß, mit Proviant zu versorgen.

In die Elbe geworfen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. Januar. Auf der Wittenberger Elbbrücke ermordete der verheiratete Zimmermann Eichelbaum seine Geliebte. **Er brachte dem Mädchen stark blutende Wunden bei und warf sie dann in die Elbe.** Trotz eifrigen Suchens konnte das Mädchen noch nicht wieder aufgefischt werden, sodaß es **vermutlich den Tod in den Fluten gefunden hat.** Man nimmt an, daß Eichelbaum die Tat begangen hat, um sich ihrer zu entledigen. Er konnte noch im Laufe der Nacht verhaftet werden.

100 Jahre Fremdenlegion

England wehrt sich — und Deutschland?

Die französische Fremdenlegion feiert demnächst ihr 100jähriges Bestehen. Erfreulicherweise wird dieses „Ereignis" von England dazu benutzt, gegen die Fremdenlegion zu agitieren. Es wird ein Sammelwerk erscheinen, das aus authentischen Dokumenten und Berichten, die gegen die Fremdenlegion sprechen, bestehen soll. Es ist wohl zu erwarten, daß auch von Deutschland aus ein ähnlicher Schritt unternommen wird, damit dem gefährlichen Werben für die Fremdenlegion in deutschen Landen immer mehr der Boden entzogen wird.

Stirbt Sylt?

Zu den Ausführungen in Nr. 9 der „Ostdeutschen Morgenpost" vom 9. Januar über die Gefährlichkeit des Hindenburgdammes für die Insel Sylt wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Die Behauptung, der Hindenburgdamm gefährde Sylt, kehrt häufig wieder, **kann aber** nicht unwidersprochen bleiben. Richtig ist, daß für Nordfriesland die Nord-Süd-Strömungen des Meeres gefährlich sind. Zu ihrer Abriegelung wurde um die Jahrhundertwende ein genauer Plan aufgestellt, der Verbindungsdämme zwischen den Inselresten und dem Festland vorsah. So weit der Plan durchgeführt wurde, bewährte er sich. Die Strömungen wurden abgeriegelt, im Schutze der Dämme bildete sich neues Land: wo 1896 noch 4 bis 5 Meter tiefes Meer war, finden heute Viehherden üppiges Futter. Zu diesem Plan gehörte der Hindenburgdamm nach Sylt. 1913 begonnen, konnte er infolge Kriegs- und Nachkriegsnot erst 1927 vollendet werden. Seine nationale Bedeutung liegt darin, daß er ungeachtet dänischer und auch anderweiter Mißgunst in Zeiten der Not durchgeführt wurde und daß er die von Paris befohlene Zerreißung des alten Seewegs nach Sylt durch die neue Grenze gegenstandslos gemacht hat. Der Erfolg war der gleiche wie bei den anderen Dämmen: Abriegelung der Strömungen und neuer Landgewinn. Insofern liegt kein Grund zur Unzufriedenheit vor. Der große Plan der Jahrhundertwende wurde aber nach Vollendung des Hindenburgdamms nicht mehr weitergeführt. Es unterblieb der noch vor der Volksabstimmung von 1920 erneut zugesagte Damm über Föhr nach Amrum, der den Hindenburgdamm entlasten würde; es unterblieb die schon viel früher als nötig erkannte und vorgesehene große Eindeichung des Südostens von Sylt. Noch 1929 wurden im Preußenparlament 2 Pläne hierfür „ventiliert"; einer für einen Damm durch das Wattenmeer von Archsum nach Rantum, der andere auf der gleichen Strecke entlang der Küste: Gebaut wurde keiner! Nicht etwa, um das eingesparte Geld den Grenzprovinzen im Osten zuzuwenden, sondern weil aus innerparteilichen Gründen neue Grenzmarken „entdeckt" wurden, die zwar seit Jahrhunderten nicht bedroht sind oder waren, aber Reichs- und Staatsgelder „benötigten".

Leider machte das auf die Nordsee keinen Eindruck, und so nahm sie, was man ihr nur mit Fraktionsbeschlüssen verwehren wollte. Für diese fortgesetzte Nachlässigkeit brauchte man einen Sündenbock. Ihn glaubt man im Hindenburgdamm gefunden zu haben. Also wird er verschrien; etwas bleibt schon hängen. Die Dänenfreunde stimmen ein, Nutznießer der anderweiten Geldverteilung folgen und schließlich fehlt auch nicht Zuzug aus dem Lager derer, die durch die Halbheit der meisten deutschen Abwehrarbeiten an der Nordsee geschädigt sind oder zu sein glauben. Tatsächlich kann der Hindenburgdamm für diese Halbheit nichts. Der Verlust der kleinen Halbinsel bei List ist schon seit 40 Jahren vorhergesagt worden, als noch an keinen Hindenburgdamm zu denken war. Wenn Sylt gefährdet ist, so ist es das nicht an der Ostseite durch den Hindenburgdamm, sondern im Westen an der Seeseite, wo die Steilküste mit unheimlicher Schnelligkeit zernagt wird und — doch nichts Durchgreifendes dagegen geschieht. Zudem treten besonders seit einigen Jahren die zunehmenden Schäden an der deutschen Nordseeküste nicht nur bei Sylt auf, sondern auch fünfzig, hundert und mehr Kilometer

davon entfernt. Bei dieser Sachlage hat die angesehene schwedische Zeitschrift „Jorden Runt" durchaus recht, daß sie jüngst den Hindenburgdamm kennzeichnete als ein deutsches Wunderwerk, das der Nordsee wenigstens an einer Stelle endlich einmal einen Halt entgegengesetzt hat.

F. L.

Der 70. Geburtstag der Lindenwirtin

Die Lindenwirtin von Godesberg am Rhein, Aennchen Schumacher, feierte am Freitag ihren siebzigsten Geburtstag. Die Feier gestaltete sich zu einem großen Ereignis für Godesberg und darüber hinaus für alle, die der Lindenwirtin die Treue bewahrt haben. Im Laufe des Tages liefen unzählige Telegramme ein, darunter vom Kölner Regierungspräsidenten, von zahlreichen Professoren, Studenten, Dichtern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Den Höhepunkt bildete eine Feier am Abend in der Wohnung der Lindenwirtin. Sie wurde vom Westdeutschen Rundfunk und den mitteldeutschen Sendern übertragen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem musikalischen Hoch des Männergesangvereins „Cäcilia". Dann überbrachte Beigeordneter Fritzen, der Vorsitzende der Lindenwirtin G. m. b. H., die Glückwünsche der Gesellschaft und die des Gesangvereins. Es folgte eine Zwiesprache zwischen Aennchen Schumacher und dem Ansager des Westdeutschen Rundfunks. Die Lindenwirtin erzählte Anekdoten aus ihrem Leben. Als Vertreter der Studentenschaft sprach Kurt Jansen. Der hundertjährige Godesberger Johann Krämer sprach ebenfalls vor dem Mikrophon und wünschte der Lindenwirtin, daß sie ebenfalls hundert Jahre alt werden möchte. Aennchen Schumacher spielte dann auf ihrem Klavier eine Strophe des Aennchen-Liedes und dankte für die zahlreichen Glückwünsche, die ihr zuteil geworden waren. Zum Schluß der Feier sang die Menge, die vor dem Hause Aufstellung genommen hatte, das Lied von der Lindenwirtin. Es folgte dann im Aennchen-Saal der „Lindenwirtin" ein Bürgerkommers, an dem die Bürgerschaft und die Studentenschaft regen Anteil nahmen.

Prinz Adalbert von Preußen überbrachte am Vormittag der Lindenwirtin die Glückwünsche des Kaiserhauses.

Geheimrat Kneser †

Der Mathematiker Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Adolf Kneser von der Universität Breslau ist im 68. Lebensjahre gestorben. 23 Jahre, vom Sommersemester 1905 bis zu seiner Entpflichtung im Jahre 1928 hat er als Ordinarius an der Breslauer Universität gewirkt. Kneser ist geboren am 19. März 1862 in Grüssow in Mecklenburg. Er promovierte am 8. März 1884 an der Berliner Universität mit einer Dissertation „Irreductibilität und Monodromiegruppe algebraischer Gleichungen" und habilitierte sich im Mai 1884 an der Universität Marburg und im November 1886 in Breslau in der philosophischen Fakultät für das Lehrfach der Mathematik. Im Februar 1889 folgte er einem Rufe als außerordentlicher Professor an die Universität Dorpat in Rußland, wo er im Sommer 1890 ordentlicher Professor wurde. Zum Oktober 1900 wurde er als ordentlicher Professor an die Bergakademie in Berlin berufen, von wo er dann zum Sommersemester 1905 einen Ruf nach Breslau erhielt. Im Jahre 1909 erhielt er den Titel Geheimer Regierungsrat und im Studienjahr 1911/12 bekleidete er das Amt des Rektors der Universität.

Kommunisten überfallen ein Dorf

Das übliche Sonntags-Banditentum der Roten

(Telegraphische Meldung.)

Nauen, 27. Januar. In Lietzow, wo für gestern eine nationalsozialistische Führerversammlung angesagt war, erschienen mittags Kommunisten aus Nauen, die durch kommunistische Abordnungen aus Berlin und Ketzin verstärkt waren. Sie versuchten in das Lokal, in dem die Nationalsozialisten tagten, einzudringen, wurden aber zurückgedrängt. **Die Kommunisten belagerten etwa 1 Stunde lang das Lokal, zogen sich dann aber zurück,** bevor das telephonisch herbeigerufene Ueberfallabwehrkommando aus Potsdam eingetroffen war. In Nauen, wo der Stahlhelm heute eine Ostmarkenkundgebung veranstaltete, wurden einzeln gehende **Stahlhelmer von Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt.**

Zwischen Köpenick und Müggelheim wurden von etwa 40 Angehörigen der kommunistischen Jugendorganisation **zahlreiche Kraftwagen angehalten, mit Steinen beworfen und zum Teil erheblich beschädigt.** Schließlich wurde das Ueberfallabwehrkommando alarmiert, dem es gelang, **7 männliche und 2 weibliche Mitglieder der Organisation festzunehmen** und der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums zuzuführen.

*

Recklinghausen, 27. Januar. Im Anschluß an eine Theaterveranstaltung, zu der die Kommunistische Partei am Sonnabend abend eingeladen hatte, zog eine Anzahl Teilnehmer **singend und laute Rufe ausstoßend durch die Straßen der Stadt.** Als in der Nähe der Sedanstraße eine aus drei Mann bestehende Polizeistreife sie zur Ordnung rief, **fielen die Kommunisten über die Beamten her und brachten ihnen eine Anzahl Verletzungen bei.** Erst durch die Hiebe mit dem Gummiknüppel gelang es ihnen, sich zu befreien.

Aus aller Welt

Mit einem Fuhrwerk über eine Felswand abgestürzt

Kufstein. Der Fuhrwerksbesitzer Peter Aphleiter aus dem Achental an der bayrischen Grenze war beschäftigt, eine Holzfuhre aus der Hühnerbachschlucht gegen die Buchstubenalpe zu fahren. Auf der vereisten Gebirgsstraße kam Aphleiter zu Fal und wurde **von dem vollbeladenen Holzwagen überfahren und mitgeschleift.** Das führerlose Pferdegespann **stürzte sodann in eine etwa 150 Meter tiefe Schlucht.** Beide Pferde wurden dabei zerschmettert und auch der Wagen vollständig zertrümmert. Aphleiter, der ebenfalls mit in die Tiefe gerissen wurde, blieb an einer vorspringenden Felswand tot hängen.

Schädlinge des Alpinismus

Kufstein. Der milde Winter mit seiner Schneearmut begünstigt eigentlich nur jene Verbrechergilden, die bald nach dem Verlassen der Almhütten und der Schutzhäuser die Berggegenden aufsuchen und **dort auf Kosten anderer hausen.** Zahlreiche Einbrüche auf kleinen Almhütten, die zumeist von kleinen Wintersport- und alpinen Vereinigungen gemietet und auch entsprechend eingerichtet sind, kamen in der letzten Zeit vor, insbesondere in den Skibergen von Erl. Die Gendarmerie von Erl hat nun kürzlich unter Mithilfe von Jägern auf der Bastaueralm **ein Nest von Hütteneinbrechern ausgehoben,** die schon großen Schaden angerichtet hatten.

Der Tobsüchtige mit dem Jagdgewehr

Berlin. In einem großen Miethause im Berliner Norden hat sich am Freitag ein aufregender Vorfall abgespielt. Ein Geisteskranker, ein 72jähriger Pensionär, hatte einen Tobsuchtsanfall und sollte in die Heilanstalt gebracht werden. Der Zweiundsiebzigjährige verschanzte sich aber in seiner Wohnung und verteidigte sie mit einem Jagdgewehr. Die Wärter riefen die Feuerwehr und schließlich Polizeibeamte zur Hilfe. Der geisteskranke alte Mann ließ sich nicht einschüchtern. Die Feuerwehr setzte nun die Wohnung unter Wasser. Der Geisteskranke ließ sich nach einiger Zeit nicht mehr blicken und man nahm an, daß er sich beruhigt hatte. Inzwischen war auch das Ueberfallkommando erschienen. Die Polizeibeamten erbrachen die Tür. Der Geisteskranke stand **plötzlich mit dem Jagdgewehr im Anschlag den Beamten gegenüber und feuerte.** Er traf einen Polizeibeamten ins Gesicht. Weitere Schüsse gingen fehl, da die Beamten sofort Deckung genommen hatten. Die Feuerwehr ging darauf mit mehreren Schläuchen gegen den Tobenden vor. Jetzt erst gelang es, den Geisteskranken zu überwältigen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo auch der schwerverletzte Polizeibeamte Aufnahme fand.

Ein Sohn schießt auf seine Mutter

Berlin. Zu einem wüsten Auftritt kam es in einem Friseurgeschäft in Moabit. Während der Inhaber noch nicht anwesend war, erschien sein 17jähriger Sohn, ein verbummelter Bäckerlehrling, in dem Laden und **verlangte von seiner Mutter Geld.** Als diese ihn abwies, schlug er auf sie ein. Die Frau versuchte, ihren Mann durch das Telephon herbeizurufen. **Der Sohn entriß ihr jedoch den Hörer.** Als sie nunmehr auf die Straße flüchtete, erfolgte sie der Bursche und **feuerte aus einem Terzerol fünf Schüsse auf sie ab,** von denen zwei die Frau in der Hüfte und im Oberschenkel trafen. Der mißratene Sohn wurde festgenommen, die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

D-Zug-Diebe verhaftet

Wien. Der Ofenpester Polizei ist es gelungen, zwei Eisenbahndiebe festzunehmen, die am 22. Dezember im Wien—Prager Schnellzug dem Angestellten Franz Lorheer der Wiener Juwelierfirma Köchert eine **Perlenkette im Werte von 50 000 Schillingen entwendet** haben. Es sind der mehrfach vorbestrafte 33jährige Kellner Géze Klein und der 23jährige Geflügelhändler Szarcke, beide **bekannte Taschendiebe und Eisenbahnräuber.** Beide hatten sich bei Freunden beschwert, daß sie von Hehlern betrogen worden sind, sie waren in diese Stadt zurückgekehrt und wollten die Kette von den Hehlern zurücknehmen. Bei dieser Gelegenheit hat sie die Polizei festgenommen.

Heldentat eines Einarmigen

Prag. In Proßnitz in der Tschechoslowakei betraten vier Knaben im Alter von 7 bis 10 Jahren zugleich, indem sie sich bei den Händen faßten, die nur schwache Eisdecke eines Teiches. Als sie etwa 20 Meter vom Ufer entfernt waren, **brach das Eis durch und alle vier verschwanden.** Sie erschienen aber wieder über dem Wasser und trachteten auf das Eis zu gelangen, das aber weiter zusammenbrach. Der einarmige Arbeiter Josef Formanek, der von seiner Arbeitsstätte aus den Vorfall beobachtet hatte, eilte zur Rettung herbei. Er betrat die Eisdecke, **brach jedoch selbst ein.** Mittlerweile hatten sich am Ufer **an die hundert Personen eingefunden, die ratlos und schreiend hin- und herliefen.** Formanek kämpfte sich durch das Eiswasser bis zur Unglücksstelle durch, und es gelang ihm nach harter Arbeit, drei der eingebrochenen Knaben zu retten. Schließlich tauchte er unter und brachte den vierten hervor, doch war dieser **bereits eine Leiche.** Mit dem Körper des Leblosen erreichte er dann das Ufer. Der brave Mann begab sich sodann wieder an seinen Arbeitsplatz, wo ihm seitens der Polizei der Dank für das edle Rettungswerk ausgesprochen wurde.

In Elsaß-Lothringen soll eine weitverzweigte kommunistische Organisation entdeckt worden sein, die sich mit **antimilitärischer Propaganda** beschäftigt habe. Fünf Militärpersonen, die vom 12. Artillerie-Regiment sind, wurden verhaftet.

Ungarn gewinnt den Swaythling-Pokal

Mit den Siegen Ungarns über Wales und Oesterreich, die beide 5:0 geschlagen wurden, ist beim Berliner Tischtennis-Länderturnier um den Swaythling-Pokal die Entscheidung gefallen, die Magyaren haben zum zweiten Male die Trophäe gewonnen. Acht Treffen entschieden die Ungarn mit 5:0 zu ihren Gunsten, nur gegen Deutschland mußten sie 5:1 ein Spiel abgeben. Zweiter im Länderturnier wurde Schweden vor der Tschechoslowakei und Oesterreich.

Pferderennen vom Sonntag

Cannes

1. Rennen: 1. Chand Habits; 2. C. Pepere; 3. Everjolly. Sieg: 20; Platz: 13, 16.

2. Rennen: 1. Leviathan II; 2. Lugger, 3. Outlav. Sieg: 86; Platz: 30, 48.

3. Rennen: 1. Saturn; 2. Javelot II; 3. Hallift. Sieg: 113; Platz: 21, 17, 54.

4. Rennen: 1. Le Fakir; 2. Moscon; 3. Serre Fein. Sieg: 20; Platz: 13, 14.

Pau

1. Rennen: 1. Bezet Be; 2. Coraly; 3. Oenf de Paques. Sieg: 23; Platz: 14, 34.

2. Rennen: 1. Plaise a la Cour; 2. Maquila, 3. Rosa Bonheur. Sieg: 70; Platz: 27, 54, 23.

3. Rennen: 1. Le Beau; 2. Light Ship; 3. Kafar. Sieg: 19; Platz: 16, 40.

4. Rennen: 1. Libre Penseur; 2. Cephise; 3. Le Canderquet. Sieg: 28; Platz: 14, 15, 32.

Das schwarze Schaf / *Roman von Henrik Heller*

30)

„Sprechen Sie nur ruhig, Herr Kapitän," erwiederte sie leise. „Lord Morvaine und mein Mann, England und die letzten Jahre — das ist alles schon weit fort gerückt. Sie tun mir nicht mehr weh."

„Kannten Sie Eduard Morvaine? Das rätselhafte Verschwinden der „Hermione" ist unter den Seeleuten noch nicht vergessen."

„Einmal sah ich Sir Eduard in unserem Haus — er gefiel mir gar nicht. Er ist ganz gewiß ein großer Herr gewesen, aber ich mag hochmütige Leute nun einmal nicht leiden."

„Gott hab' ihn selig — er war immerhin noch menschlicher als sein Bruder."

„Dem bin ich nicht begegnet," versetzte Gwendoline steif. —

„O — da haben Sie nicht viel verloren. Für den Umgang mit Damen scheint mir Sir Georg wirklich nicht geeignet. —"

„Ist er ein Wilder?" frug Traymore und sah dabei sehr abweisend aus.

„Er befolgt seine eigenen Gesetze, und die stehen leider Gottes im schärfsten Gegensatz zur Konvention wohlerzogener Leute. Uebrigens Bob — —" der Kapitän begann auf einmal zu lachen. „Hat dir Mrs. Burleigh seinerzeit von der famosen Trophäenschau geschrieben, die Sir Wortington veranstaltete?"

„Nicht ein Wort. — Wann war denn das?" erkundigte sich Burleigh angeregt.

„Kurz nach deinem letzten Urlaub. — Du gehörst doch auch dem Jagdklub unserer Gesellschaft an — nicht wahr?"

„Natürlich. War die Ausstellung hübsch?"

„Ganz nett — sie gefiel auch allen Leuten, bis auf einen Ehrengast, und das war Morvaine. — —" Der Kapitän lachte noch in der Erinnerung an jene Szene. — — „Wortington lud ihn in einem Anfall von Tollkühnheit ein, und er kam. Er kam zur Eröffnung in Reitstiefeln, indes wir anderen in feierlichem Schwarz prangten. Diesen Rundgang werde ich nie im Leben vergessen. — Morvaine war just von den schlechtesten Objekten nicht fortzubringen und lächelte in einemfort — — — wie ein Folterknecht hat er Wortington eine Stunde lang gemartert. Er klopfte mit seinem Reitstock auf die Geweihe und riet sie zusammenstückeln zu lassen. Vier bis fünf dieser Dinge, von einem geschickten Arbeiter zusammengesetzt, würden beinahe ein richtiges Geweih ergeben, meinte er. Wortingtons Neffe, dessen ausgestellte Trophäen wirklich die schwächsten Stücke der ganzen Sammlung darstellten fragte er, ob er auch Schmetterlinge verfolge, und schied endlich, nicht ohne die Versicherung zu geben, daß er sich schon lange nicht so ausgezeichnet unterhalten habe."

„Was rettete ihn vor dem Gelynchtwerden?" rief Burgleigh zornrot. „Der Peerstitel oder seine Millionen?"

„Vielleicht die Tatsache, daß er Mitglied des Shikarklubs ist," gab der Kapitän zurück, worauf Bob Burleigh den Mund zuklappte und schwieg.

Der Shikarklub — diese sonderbare Vereinigung der gewaltigsten Jäger dreier Kontinente, dessen Mitgliederzahl das vierte Dutzend nie überschritt, weil man dort nicht nur darnach fragte, was ein Mann erlegt hatte, sondern auch, wie das geschehen war. Es hatte vor nicht allzulanger Zeit riesiges Aufsehen erregt, als man den Angehörigen eines regierenden Hauses ausschloß — einen Mann, der staunenswerte Trophäen vom schwarzen Erdteil nach England brachte. Aber leider war auf dieser Jagden eine ziemliche Anzahl von Projektilen daneben gegangen, er vergaß diese Projektile, die irgendwo im Körper flüchtender Urwaldriesen steckten. Sie verwandelten sich nachher in wohlgezählte zweiundvierzig schwarze Kugeln und bedeuteten Ablehnung für alle Zeit. — Der Prinz hatte gedacht, unbeobachtet zu sein inmitten der ungeheueren Wälder Afrikas, in der unermäßlichen Weite des verdorrten Graslandes. — Aber das Buschland und die Steppe schwiegen nicht. Afrika kennt kein Geheimnis, wenn es das Tun und Treiben eines weißen Mannes gilt. — Just zur selben Stunde, als seine Hoheit in London angekommen, die erbeuteten Tigerfälle ausspannen ließ, hockten zwei riesenhafte nackte Bantuneger plappernd vor dem Zelt eines kleinen grauhaarigen Mannes, der auf einem Klappstuhl saß und schweigend zuhörte. Indes das hohe Elefantengras leise rauschte, erzählten sie in singendem Tonfall von der großen Jagdsafari des mächtigen, weißen Herrn und prahlten mit ihrem Mut — wie sie damals die beiden angeschweißten Elefanten verfolgt und die Zusammengebrochenen mit vielen Speerstichen getötet hatten.

„Wann geschah das?" fragte der kleine Amerikaner.

„Als unsere Weiber den Gurian ernteten, als der Mondgott nur mehr ein Auge hatte," kam prompt die Antwort.

Mister Wills klopfte darauf schweigend seine Pfeife aus und schrieb viele wunderbare Zeichen in ein Buch, das in einer roten Gummihülle wohnte und nicht umsonst im Rufe großen Zaubers stand, denn wie sich's nachher zeigte genügten einige Seiten, um einen Prinzen den Eintritt in den Shikarklub zu versperren.

Burleigh erinnerte sich, mit welch' weihevollem Schauer er das große Klubhaus einmal betreten hatte, — — an den Elefantenfuß, der seinen Spazierstock aufnahm, an die unglaublichen Dimensionen der Bärenfelle in der Halle, die Elchschaufeln, Löwenköpfe und vierzig Zoll langen Waffen des Nashorns an den Wänden.

„An dieser Geschichte mit dem Prinzen war Allan Wills schuld, nicht wahr?"

„Na, schuld war wohl seine Hoheit selber, aber durch Wills kam der Stein ins Rollen," versetzte der andere achselzuckend.

Traymore begann an dem Gespräch wieder Anteil zu nehmen.

„Allan Wills — der Generaldirektor der East-Asien-Trade-Comp.?"

„Derselbe — Lord Morvaines rechte Hand — an einen Unangenehmeren hätte der Prinz nicht leicht geraten können. Wills ist jetzt auch mit Sir Georg in Indien — aber das dürfte Ihnen ja bekannt sein."

„Ich weiß es nicht, aber es ist mir verflucht gleichgültig," sagte der Konsul schroff. — „Was mich um Ihretwillen mehr interessiert, Kapitän, ist das Nachmittagsprogramm. Wir möchten gerne, daß Sie mit einer besseren Meinung von Tschifu scheiden, als jene, mit der Sie hier an Land gingen. Die Frage ist nun die — womit könnten wir einen vielgereisten Seemann imponieren?"

Banting lachte. „Vielen Dank für die freundliche Absicht, aber ich meine, das beste, was dieser Hafen bietet, habe ich schon gesehen —" er sah zu Gwendoline hinüber und machte eine hübsche altmodische Verbeugung, die sie mit einem etwas gelangweilten Lächeln beantwortete, und dann senkte sich tiefes Schweigen über den Raum.

Marsh rettete die Situation. Seit sein Billett zur Heimreise gebucht war, hatte sich dieses jungen Mannes eine gewisse Unbändigkeit bemächtigt, die sich aber leider nicht in Arbeitseifer auswirkte, sondern nur eine fürchterliche Ruhelosigkeit auslöste, die allen, die mit ihm zu tun hatten, auf die Nerven ging.

„Die Schönheiten Tschifus sind Ihnen zuteilgeworden, Kapitän — Sie sahen Frau Lamaire, mein Auto und zweieinhalb Flaschen unseres besten Schnapses — von meiner Person will ich gar nicht reden. Nun sollen Sie das Laster sehen. — Was wissen Sie von Opiumhöhlen — die Pfeife zu 15 Cash? — Kennen Sie jene nervenaufpeitschenden Tänzerinnen, die nicht nur zirpende Lieder singen, sondern auch 250 Pfund wiegen und sich zweimal im Jahre waschen? Wahrlich, es ist ein großes Ding für einen Mann, dies alles in Reichweite seiner Arme zu wissen und dennoch nicht zu straucheln."

„Sie straucheln mir schon im Dienst genug, Marsh," brummte der Konsul.

„Hm — auf die Tänzerinnen und die zweihundertfünfzig Pfund will ich gerne verzichten — aber gegen ein paar Pfeifen hab' ich nichts einzuwenden." — Bantling erwog den heillosen Vorschlag des jungen Beamten ganz ernsthaft. — „Glauben Sie ja nicht Marsh, daß nur der Preis für die Qualatät des Opiums maßgebend ist — Ich verzweifle, daß Sie in Frisko für einen Dollar besseren Stoff bekommen als hier für 15 Cash."

„Ich habe noch nicht den Versuch gemacht," antwortete Harry Marsh, etwas aus der Fassung gebracht.

Bantling lächelte. „Ich schon. — Nur nicht urteilen und verurteilen, mein Junge, bevor man eine Sache kennt."

„Wollen Sie wirklich — — —?"

„Nein, unbesorgt, ich will nicht."

„Aber ich will," erklärte Gwendoline plötzlich und richtete sich mit ungewohnter Energie in ihrem Stuhl auf. „Ein oder zweimal bin ich an der Straße der Pfeifenhändler vorbeigekommen und fühlte jedesmal große Lust in diesen schwarzen, wimmelnden Ameisenhaufen hineinzugehen, aber allein getraute ich mir's nicht."

(Fortsetzung folgt.)

27. Januar 1930 — Nr. 27

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Beuthen 09 in Front

Niederlage des Südostdeutschen Meisters und der mittelschlesischen Mannschaften

3 Spiele — 3 Sensationen

Zieht man das Fazit aus den bisherigen Spielen um die Südostdeutsche Meisterschaft, dann muß man Beuthen 09 jetzt als ersten Favoriten für den Titel ansehen. Der oberschlesische Exmeister schlug Viktoria Forst, diese wiederum zeigte sich BSC. 08 überlegen. Preußen Zaborze hatte Cottbus 98 niedergekämpft, wurde dann von 09 besiegt, während die Cottbusser ihrerseits die Sportfreunde Breslau um die beiden Punkte brachten. Nach der Papierform hätte Beuthen 09 jetzt keinen Gegner mehr zu fürchten — doch die rauhe Wirklichkeit wird da wohl noch manche Korrektur vornehmen, sodaß es sehr verfrüht wäre, schon jetzt bestimmte Voraussagen zu treffen. Hat es sich doch gerade gestern wieder gezeigt, daß nichts so schwer ist, als einen auch nur einigermaßen sicheren Tip für einen sportlichen Wettkampf abzugeben. Eingeweihte hatten zwar mit einem Sieg der 09-Elf gerechnet, glaubten aber an ein ganz knappes Ergebnis. Daß Preußen Zaborze gleich 0:4 verlor, war die erste Sensation dieses Sonntages. Die weiteren, weit größeren, ließen nicht auf sich warten. Als in den Abendstunden Breslau und Cottbus ihre Ergebnisse meldeten, glaubte man nicht recht zu hören: Viktoria Forst — Breslau 08 4:3 und Cottbus 98 — Sportfreunde Breslau 2:0. Die gefürchteten Mittelschlesier also gleich beim Start gestrauchelt, und dazu noch über Vereine, die acht Tage vorher die Ueberlegenheit des oberschlesischen Fußballsportes schlagend zu spüren bekommen hatten. Man könnte versucht sein, übermütig zu werden, doch — mir graut vor der Fußballgötter Neide . . . Immerhin kann sich der Start Oberschlesiens in der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft sehen lassen. Besonders imponiert der „Rekord" der 09er, der einzig und allein ein verlorenes Tor als Schönheitsfehler aufweist. Sonst: 2 Spiele — 2 Siege — 4 Punkte — 9:1 Tore Preußen Zaborze an zweiter Stelle, hat schon mehr Tore gegen als für sich. Schon der nächste Sonntag bringt die große Kraftprobe Oberschlesien — Mittelschlesien. Wird sie von unseren Meistermannschaften gut überstanden werden? Bis dahin wollen wir uns aber über den bisherigen Verlauf der Kämpfe freuen.

Preußen Zaborze 0:4 geschlagen

Beuthen 09 in großer Form — Versagen der Preußenverteidigung
Ein prächtiger Propagandakampf

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. Januar

Der große Rivalenkampf Preußen Zaborze — Beuthen 09, der zum zugkräftigsten Ereignis im oberschlesischen Kampfsport geworden ist, hatte wieder über 8000 Zuschauer anzuziehen vermocht. Die 09-Anlage an der Heinitzgrube war fast zu klein, um diese gewaltigen Menschenmassen aufzunehmen. Kopf an Kopf standen sie gedrängt und legten Zeugnis ab von der unverminderten Anziehungskraft der fußballsportlichen Sensation.

Wieviel schöner noch wäre das schon hier überwältigende Bild aber im Stadion gewesen! Leider kommt diese herrliche Kampfbahn für große Veranstaltungen vorläufig nicht mehr in Frage, da ohne einen festen Zaun eine Absperrung dort nicht möglich ist. (Hier würde sich das Anlagekapital bestimmt rentieren — Ihr Herren vom Magistrat!)

Inmitten der lebenden Wälle erschien das Spielfeld an der Heinitzgrube fast winzig klein. Warmes Frühlingswetter, dem auch die Sonne nicht fehlte, machte den Aufenthalt im Freien angenehm und wo es trotzdem noch kalte Füße gab, da sorgte das Feuer der Begeisterung für höchste Temperaturen.

Ganz gegen den Gebrauch beginnen wir unseren Kampfbericht mit einer kritischen Würdigung des Schiedsrichters Paeschke, Breslau. Denn sein Verdienst ist es, daß es so friedlich und fair zuging, daß aus diesem Meisterschaftskampf eine

Propaganda für den Fußballsport

wurde. Da gab es weder offene noch versteckte Fouls, da gab es sogar verschwindend wenig Proteste von Spielern und Zuschauern. Man fügte sich allerseits dem Kommando eines ruhig und überlegt handelnden Könners.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß gerade in der Leistung des Schiedsrichters eine der Ursachen der Niederlage der Zaborzer liegt. Die Preußen sind es gewohnt, mehr als erlaubt von ihrer Körperkraft Gebrauch zu machen. Und fanden dabei oft allzu milde Richter. Dadurch verwischten sich die Grenzen zwischen hart und unfair. Den Zaborzern kommt das kaum noch zum Bewußtsein, sonst hätten sie vor den energischen Ermahnungen des Kampfleiters eher kapitulieren müssen. So gab es Strafstöße, Verwarnungen und schließlich folgte noch kurz vor Schluß die Herausstellung des größten Uebeltäters. Das brachte natürlich Unruhe in die Mannschaft des Oberschlesischen Meisters. Sie wird auch in Zukunft Schwierigkeiten haben, wenn sie diese Unarten nicht läßt. Selbstdisziplin gehört nun einmal zum Rüstzeug des Sportmannes. Spielen können die Zaborzer, das haben sie gestern oft gezeigt.

Beuthen 09 war allerdings in bester Form, kämpfte dazu noch glücklich und schlug durch den ungestümen Angriffsgeist den Gegner mit seinen eigenen Waffen. Der verjüngte Sturm kennt kein Kombinationsspiel in der Breite. Er jagt die Flügel nach vorn, zerreißt die feindliche Deckung und läßt Bombenschüsse los, daß man seine Freude daran hat.

Der Held des Tages war wieder einmal Pryssok.

Dreimal setzte er den Ball dem Gegner vor das Netz. Er ist augenblicklich der erfolgreichste Torschütze. Franielczyk auf dem rechten Flügel bringt jetzt die schönsten Flanken herein. Gebrüder Malik und der jüngere Kurpannek bilden einen ausgezeichneten, schnellen und schußgewaltigen Innensturm. Paul Malik muß nur noch mehr seinen Platz halten. In der 09-Läuferreihe zeigte Palluschinski ein hervorragendes Aufbauspiel. Zwar kam die Deckungsarbeit dabei etwas zu kurz. Doch da die Preußenläufer Kampa und Hanke fast ausschließlich ihrer schwachen Verteidigung aushalfen oder aushelfen mußten, genügte die 09-Verteidigung vollkommen. Bittner und Nowak waren unermüdliche, erfolgreiche Außenläufer. Die Verteidigung Urbainski und Strewitzek stand bombensicher. Sie ergänzte sich so vorteilhaft, daß jede Gefahr schon im Keime erstickt wurde. Ganz groß war wieder Kurpannek im Tor. Prächtige Paraden, die ihm nur wenige Torhüter in Deutschland nachmachen, vereitelten selbst die bestgemeintesten Bombenschüsse.

Preußen Zaborze scheiterte in der Hauptsache an der unzulänglichen Verteidigung, in der der Torhüter Chwialek trotz der vier Tore noch am erfolgreichsten kämpfte. An der Läuferreihe in der Besetzung Hanke, Kampa, Drzesga war der beste Teil der Mannschaft. Kempa arbeitete unverdrossen bis zum Schlußpfiff und feuerte seine Vorderleute immer wieder an. Doch hier vermißte man diesmal den frischen, forschen Zug. Es wurde viel zu körperlich gespielt, wobei der Hauptzweck oft in Vergessenheit geriet. Am eifrigsten noch Lachmann und Paschek, während weder Clemens noch Vorreiter, noch Lempa richtig zur Geltung kamen. Clemens zeichnete sich natürlich durch Unsportlichkeiten so lange aus, bis dem Schiedsrichter der Geduldsfaden riß und er hinter der Barriere stand.

Der Spielverlauf ist schnell geschildert. Eine Ecke in der 5. Minute kommt zu dem im Hinterhalt lauernden Pallu. Mit dem Kommando „Weg" saust das Leder scharf in die äußerste Torecke.

Kaum fünf Minuten später führt 09 mit 2:0.

Eine Steilvorlage wird von Pryssok abgefangen und unter ungeheurem Jubel des größten Teil des Publikums zum zweiten Treffer verwandelt. Dann kommt Preußen stark auf, kann jedoch gegen die Beuthener Hintermannschaft, die stets im richtigen Augenblick dazwischen fährt, nichts ausrichten. Einmal lenkt Kurpanek einen schier unhaltbaren Ball meisterhaft zur Ecke ab, allerdings hatte der Schiedsrichter schon vorher abgepfiffen. Bei leichter Ueberlegenheit von 09 verläuft die erste Hälfte. Die zweite nimmt einen ähnlichen Verlauf. **Diesmal bekommt Pryssok den Ball von der Sturmmitte und kanoniert ihn mit einer Wucht ein, daß das ganze Gehäuse zittert.** Mit diesem dritten Tor ist das Schicksal der Zaborzer besiegelt. Bis dahin hätte es noch eine Wendung geben können. Jetzt aber hat 09 den Sieg in der Tasche und gerät vor Freude ganz aus dem Häuschen. Bald darauf muß Clemens den Platz verlassen, es wird nur noch getändelt, der Ball hin und her geschoben. Ein massierter 09-Angriff führt dann aber doch noch zum vierten Tor, indem wieder Pryssok das Leder nach einer unglücklichen Torwächterabwehr mühelos einköpft. Die wenigen Restminuten verlaufen uninteressant. Der Sieg der 09er steht schon lange fest.

Verdient war der Erfolg der Beuthener zweifellos. Zahlenmäßig fiel er etwas hoch aus, **doch um zwei Tore ist Preußen Zaborze bestimmt schlechter gewesen.**

Stand der „Südostdeutschen"

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Beuthen 09	2	2	—	—	9:1	4:0
Preußen Zaborze	2	1	—	1	3:4	2:2
Cottbus 98	2	1	—	1	2:3	2:2
Viktoria Forst	2	1	—	1	5:8	2:2
Breslau 08	1	—	—	1	3:4	0:2
Sportfr. Breslau	1	—	—	1	0:2	0:2

Mittelschlesiens Fiasko

Viktoria Forst — BSC. 08 4:3 / Cottbus 98 — Sportfreunde Breslau 2:0

(Eigene Drahtmeldungen)

BSC. 08's Achillesferse

Breslau, 26. Januar.

Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Wrona, Oppeln, standen sich auf dem Schlesiersportplatz in Breslau die Meister Mittelschlesiens und der Niederlausitz gegenüber. Viktoria Forst spielte und konnte einen sehr gut aufgenommenen 4:3 (2:2)-Sieg über den Breslauer Sportclub 08, der bis auf Scheurell seine beste Besetzung zur Stelle hatte, erringen. Der in flottem Tempo geführte Kampf war bis zum Ende spannend. Die Forster Mannschaft war fast in allen Teilen gut besetzt und kämpfte mit einem bemerkenswerten Eifer den großen Gegner nieder. Ganz hervorragend waren der unerschrocken und sicher arbeitende Torwächter Wildow und der linke Verteidiger Lehmann. Lehmann war ein besonders starkes Bollwerk, an dem die Angriffe der Breslauer zerschellten. Rößler hielt den gefährlichen Innensturm sicher in Schach, die eifrigen Außenläufer deckten sehr gut ab. Im Angriff der Forster sah man vorzügliche Kombinationszüge. Besonders stark trat der Linksaußen Briese hervor, der fast sämtliche Chancen herausarbeitete. Der Halblinke Mattiske war besonders schußfreudig und brachte allein drei Tore auf sein Konto. Die BSC.er begannen sehr gut, doch ließen sie später nach. **Der Angriff konnte sich später unter der Führung von Blaschke nicht durchsetzen und ließ das genaue Schußvermögen vermissen.** In der Läuferreihe bewachte Jany den gefährlichen Linksaußen schlecht. Nach der Pause wurde auch Meißner in seiner Leistung sehr schwach. **Die Achillesferse der Breslauer war die Deckung.** Die Verteidigung schlug reichlich unsicher, besonders Wolff war sehr schwach.

Die BSC.er konnten bereits in der fünften Minute durch Blaschke nach einer Vorlage vom Mittelstürmer mit 1:0 in Führung gehen. In der 13. Minute konnte der Forster Sturm, der sich immer besser zusammenfand, durch den Linksaußen Briese den Ausgleich herbeiführen. Für wenige Minuten konnte Forst durch Mattiske mit 2:1 in Führung gehen. Der Kampf wurde jetzt sehr spannend und abwechslungsreich. In der 22. Minute war es abermals Blaschke, der den Ausgleich für die BSC.er herstellte. Nach der Pause gingen die Forster durch Mattiske wieder in Führung. In der nächsten Minute konnte Briese die Torzahl auf 4:2 erhöhen. In der 20. Minute holten die BSC.er durch Hampel im Anschluß an eine Ecke ein Tor auf. Die Forster verließen mit einem knappen, aber verdienten Siege das Spielfeld.

*

Ruhig und fair

Cottbus, 26. Januar.

Einen sehr ruhigen und fairen Verlauf nahm der Kampf zwischen dem Cottbusser FV. 98 und den Vereinigten Breslauer Sportfreunden, der im Cottbusser Stadion vor sich ging. Die Cottbusser waren immer leicht überlegen. Die Aktionen der Breslauer führten zu nichts, da im Sturm die Verständigung fehlte. Nach einer hohen Flanke des Linksaußen war es der Mittelstürmer der Cottbusser, der seine Farben mit 1:0 in Führung brachte. Nach der Pause gab es zunächst ein gleich verteiltes Spiel Nach und nach wurden die Gastgeber leicht überlegen. In der 20. Minute konnte der Halblinke ein zweites Mal einsenden und somit den Endsieg sicherstellen. **Bei den Breslauern war der Torwächter der beste Mann.**

Bayern-München in Führung

Eintracht Frankfurt a. M. 1:5 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

München, 26. Januar.

Heute war das wichtigste Spiel der süddeutschen „Runde der Meister" die Begegnung zwischen den beiden Tabellenersten Eintracht Frankfurt und Bayern München. 25 000 Zuschauer hatten sich auf dem Platze der Münchener eingefunden, die Zeugen eines hohen Sieges ihrer Landsleute wurden. Bei der Pause stand das Spiel 1:1; das Endergebnis lautete 5:1. In der ersten Spielzeithälfte vermochten die Frankfurter den Kampf noch einigermaßen offen zu halten, während der weiteren 45 Minuten scheiterten sie aber an der ausgezeichneten Arbeit der Münchener, deren Stürmerreihe nicht aufzuhalten war. Eintracht ist durch die Niederlage auf den vierten Platz zurückgefallen, da auch die Spielvereinigung Fürth gegen Waldhof 2:0 und Pirmasens gegen VfB. Stuttgart 2:1 erfolgreich waren. Im vierten Treffen aus der „Runde der Meister" behauptete sich Wormatia Worms 3:2 gegen den Freiburger FC.

Abteilungsmeisterschaft von Tennis-Borussia in Gefahr

Minerva schlägt Wacker 3:2

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 26. Januar.

Von den Berliner Fußballverbandsspielen beanspruchte die Begegnung Minerva — Wacker das größte Interesse. Der Sieg der Minerva-Mannschaft fiel mit 3:2 (1:1) zwar knapp aus; er war aber verdient. Der Erfolg kann für die Minervaleute von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Die Begegnung fand vor 8000 Zuschauern statt. Bald nach dem Anstoß legte Iwankowski II das Führungstor für Minerva vor. Kurz vor der Pause stellte Zierke den Ausgleich her und sorgte auch bald nach Wiederbeginn für das Führungstor. Iwankowski I stellte jedoch nach wenigen Minuten wieder den Gleichstand her. Von hier ab war Minerva durch das kräftigere Angriffsspiel klar überlegen. Zehn Minuten vor Schluß erzielte Iwankowski II dann auch den siegbringenden Treffer.

Tennis-Borussia hatte im Kampf mit der Preußenmannschaft viel Arbeit, denn nach der Pause stand es noch immer unentschieden 2:2. Erst später fielen die Preußen mehr und mehr ab und wurden schließlich 5:2 (2:1) geschlagen. Hertha BSC. besiegte Kickers 6:1 (3:1). Von den Spielen, die für den Abstieg von Interesse sind, war die Begegnung zwischen Halley Konkordia und dem 1. FC. Neukölln, bei der die Neuköllner mit 2:3 (1:1) den Kürzeren zogen, insofern von Bedeutung, als die Unterlegenen wohl zweifellos die Oberliga verlassen müssen, denn es ist nicht anzunehmen, daß sie aus den noch ausstehenden beiden Spielen gegen Hertha BSC. und Sportverein 92 Punkte gewinnen können.

Weitere Ergebnisse: Norden-Nordwest — Südstern 1:0, Sportverein 92 — Polizei 3:2, Adlershofer BC. — Weißensee 0:0; das Schicksal des Adlershofer BC. ist somit noch nicht entschieden.

Oberschlesiens Handball-Elf geschlagen

Niederschlesien siegt nach Verlängerung 12:10

(Eigene Drahtmeldung.)

Liegnitz, 26. Januar.

Niederschlesiens Pokalmannschaft konnte überraschenderweise das Entscheidungsspiel nach Spielverlängerung mit 12:10 Toren gewinnen.

Vor etwa 700 bis 800 Zuschauern traten sich die Auswahlmannschaften auf dem 96er Platz gegenüber. Oberschlesien nahm in der ersten Spielhälfte den Gegner zu leicht. **In der dritten Minute kam Oberschlesien durch Grollmich zum Führungstor.** Runke glich in der 17. Minute für Niederschlesien aus. Eine Minute später führte Oberschlesien wiederum, bis Runke in der 25. Minute abermals ausglich. In der Folgezeit kamen die Oberschlesier abermals zu zwei Toren, während Runke nur ein weiteres bis zur Pause aufholen konnte, **sodaß Oberschlesien mit 4:3 führend in die Pause geht.**

In der zweiten Halbzeit hatte Oberschlesien die Sonne im Rücken. Die Parteien kämpften auch jetzt wieder hart um die Führung. Niederschlesien führte dann bis in die Schlußminute. Behrend erreichte — fast zugleich mit dem Schlußpfiff — das Ausgleichstor.

In der Verlängerung übernahmen die Niederschlesier die Führung, während Behrend für Oberschlesien das Ergebnis nur bis auf 10:12 verbessern konnte. Die Beuthener Verteidigung zeigte in diesem wechselvollen Kampf eine etwas leichte Seite. Mit diesm Sieg kann Niderschlesien zwei Vertreter in die Handballverbandsmeisterschaft entsenden.

Friesen Beuthen auf dem Wege zur Gruppenmeisterschaft

Nach Spielverlängerung 4:1-Sieg über TV. Groß Strehlitz

(Eigene Drahtmeldung)

Beuthen, 26. Januar.

Man hat den Sieger schon besser spielen sehen. Der gute Teil der Elf war die Hintermannschaft. Die treibende Kraft im Sturm war Kruppa, der großen Anteil am Siege hat. Die Unterlegenen stellten eine schnelle Mannschaft, die die Friesen zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwang und sich ihm sogar bis zum Ablauf der regulären Spielzeit ebenbürtig zeigte. Erst im Nachspiel wurde die Mannschaft von den ausdauernden Friesen überrannt.

Dem Treffen wohnten einige hundert Zuschauer bei. Nach vorsichtigem Abtasten legten beide Mannschaften ein schnelles Tempo vor. Die Gäste kamen auch oft bis vor das Gegner-Tor, waren dann aber zu unentschlossen, so daß eine Menge gut ausgearbeiteter Torchancen nicht verwertet wurden. Auf der anderen Seite hatte Kruppa mit seinen Schüssen reichlich Pech: ganze Serien schoß er an die Latte. In der 20. Minute konnte Olschenka, der scharf in die Ecke einschoß, das Führungstor für Friesen erzielen. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Pause. Dann setzten die Gäste Dampf auf, um den Vorsprung der Einheimischen aufzuholen. Sie bedrängten auch eine zeitlang das Beuthener Tor. Doch erst 10 Minuten vor dem regulären Spielschluß gelang ihrem Mittelstürmer der Ausgleich. Dann änderte sich trotz verzweifelter Anstrengungen der Einheimischen nichts mehr an dem Ergebnis. Da das Spiel bis zur Entscheidung ausgetragen werden mußte, wurden zweimal zehn Minuten nachgespielt. Im Anschluß an einen Strafwurf konnte Kruppa für Friesen ein Tor erzielen. Der Bann war gebrochen, denn die Gäste, die sich sehr verausgabt hatten, konnten jetzt dem Tempo nicht mehr folgen. Kruppa und Jaskolla stellten durch zwei weitere Tore den Sieg sicher. Mit einem Mißton endet schließlich der Kampf. Ein Spieler der Gäste wurde zwei Minuten vor Schluß unfair angegangen. Die Gäste brachen daraufhin den Kampf ab.

Ratibor 03 doch durch Kampf Ligameister

Durch einen neuen Sieg hat sich Ratibor 03 den Meistertitel endgültig gesichert. Eine Ueberraschung gab es in Neustadt. Preußen Neustadt verlor erstmalig in den Ligaspielen auf eigenem Boden. Kandrzin hat sich durch seinen Sieg seine Position in der Tabelle verbessert.

Ratibor 03 — VfR. Diana Oppeln 4:1

Die Ratiborer sicherten sich durch einen **weiteren Sieg** den Meistertitel. Diana legte von **Anfang an** ein großes Tempo vor. Die Ratiborer entfalteten nicht alle Kräfte, kamen aber **in der sechsten Minute** in Führung. Ein Eigentor verhalf Oppeln zum Ausgleich. **Nach dem Wechsel zeigte 03 sein volles Können** und Oppeln mußte sich bald geschlagen bekennen. In drei **regelmäßigen Zeitabständen** kamen die Ratiborer **zu den** weiteren Toren.

Spielvereinigung Beuthen — Oberhütten Gleiwitz 5:2

Wie erwartet, sah man in diesem Spiele die Beuthener im Vorteil. In der ersten Halbzeit war der Kampf zum größten Teil ausgeglichen, doch konnten die Beuthener knapp 3:2 führen. Nach der Pause wurde Beuthen überlegen. Die Verteidigung der Gleiwitzer war nicht widerstandsfähig genug, so daß die Gäste noch zu zwei weiteren Toren kamen.

Vorwärts Kandrzin — Preußen Neustadt 3:2

Dieses Ligatreffen endete mit einer Ueberraschung: **Zum ersten Male wurde Preußen Neustadt auf eigenem Platze geschlagen.** Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel, bei dem Neustadt in Führung kam. Nach dem Seitenwechsel wurden aber Kandrzin überlegen, da der Sturm der Preußen nachließ. Die Gäste konnten aufholen und Kandrzin das siegbringende Tor einsenden.

VfR. Gleiwitz (Liga) — Spielvereinigung 21 2:0 (0:0)

In der ersten Spielhälfte bemühten sich beide Mannschaften vergebens, Erfolge zu erzielen. Obwohl es nach dem Wechsel zunächst nach einem Siege der Spielvereinigung aussah, setzte sich dann doch das technisch bessere Spiel von VfR. durch, und in gleichen Abständen kamen die Tore, die den Sieg sicherstellten.

Favoritensiege bei den OS. Eislaufmeisterschaften

Dr. Jüngling — Frl. Förster

(Eigene Drahtmeldung.)

Der Oberschlesische Spiel- und Eislaufverband hatte seine diesjährigen Eislaufmeisterschaften anläßlich des 25jährigen Bestehens des Spiel- und Eislaufvereins Ratibor nach Ratibor verlegt. Das eintretende Tauwetter drängte auf beschleunigte Abwickelung des Programms. Gäste waren u. a. der Herzog von Ratibor mit Familie, ferner Landesrat Paduch als Vertreter des Provinzialverbandes für Leibesübungen, und der 1. Vorsitzende des Provinzialverbandes, Direktor Simelka. Die Leistungen waren gut, wenn sie auch nicht mit den normalerweise erzielten Feinheiten ausgeführt werden konnten.

Ergebnisse:

Herrenmeisterschaft: 1. Dr. Jüngling, Oppeln, 2. Meisel, Hindenburg, 3. Kupka, Oppeln.

Damenmeisterschaft: 1. Fräulein Förster, Oppeln.

Paarlaufmeisterschaft: 1. Frl. Förster/Dr. Jüngling, Oppeln 2. Frl. Loske/Snehotta, Ratibor, 3. Ehepaar Neugebauer, Gleiwitz.

Senioren, Herren: 1. Mendrowski, Beuthen, 2. Hartmann, Gleiwitz, 3. Gorzawski, Oppeln.

Senioren, Damen: 1. Frl. Gorzawski, Oppeln.

Junioren, Herren: 1. Rudek, Gleiwitz, 2. Loske, Ratibor, 3. Fröhlich, Gleiwitz.

Junioren, Damen: 1. Frl. Kusaj, Oppeln, 2. Frl. Loske, Ratibor, 3. Frl. Kleineidam, Gleiwitz.

Junioren-Paarlaufen: 1. Frl. Kasaj/Heinrich, Oppeln, 2. Frl. Hasler/Rudek, Gleiwitz, 3. Frl. Mottyl/Kosetzki, Gleiwitz.

Neulinge, Herren: 1. Kabitzke, Beuthen, 2. Kosetzki, Gleiwitz 3. Simon, Twardawa.

Neulinge, Damen: 1. Frl. Leschinski, Ratibor, 2. Frl. Sliwka, Gleiwitz, 3. Frl. Noß, Leobschütz.

Die Preisverteilung fand im Hansahotel statt, wobei Spielinspektor Münzer der Tätigkeit des Jubelvereins gedachte und die vorzügliche Vorbereitung der Eislaufmeisterschaften anerkannte. Rektor Firchau und Kaufmann Loske wurden mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes, einige weitere Mitglieder des Jubelvereins mit der silbernen ausgezeichnet.

Fritzi Burger Europa-Kunstlaufmeisterin

(Eigene Drahtmeldung)

Wien, 26. Januar.

Hier fanden erstmalig die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen für Damen und Paare statt. (Bisher wurden die Meisterschaftskämpfe nur unter den Herren ausgetragen.) Sie waren ein glänzendes sportliches Ereignis, zumal die Besetzung ausgezeichnet ausgefallen war. Für die Damenmeisterschaft hatten sich Bewerberinnen aus sechs Nationen eingefunden, die aber gegen die österreichischen Spitzenläuferinnen nicht aufkamen. Die Meisterschaftsanwärterin, Fritzi Burger, sicherte sich den Titel in überlegener Haltung, denn ihr wurde von den Preisrichtern einstimmig der erste Platz zugesprochen. Die Wienerin Ilse Hornung kam auf den zweiten Platz, die Schwedin Hulten auf den dritten. Die belgische Bewerberin, Yvonne Leigue-Geurts, die im Pflichtlaufen eine ausgezeichnete Figur gemacht hatte, fiel in der Kür ab und mußte sich mit dem siebenten Platz begnügen. In der **Paarlaufmeisterschaft** trugen die Ungarn Frau Olga Organista/Szally den Sieg davon.

Ballangrud Meister der Schnelläufer

(Eigene Drahtmeldung.)

Drontheim, 26. Januar.

Die Kämpfe der Eisschnelläufer um die Titel eines Europameisters endeten mit dem Siege des Titelhalters Ballangrud. Der Sieg wurde vorausgesehen und war ihm auch nach dem Verlaufe des Kampfes nie zu nehmen. Der Norweger konnte am Sonntag auch in den Läufen über 1 500 Meter und 10 000 Meter siegreich sein und so alle Wettbewerbe mit Spitzenleistungen für sich entscheiden. Bei den 1 500 Metern konnte er eine Zeit von 2:20,9 und bei den 10 000 Metern eine Zeit von 17:47 erreichen.

Italien gewinnt die Weltmeisterschaft im Bobfahren

Deutschland auf dem 3. Platz

(Eigene Drahtmeldung)

Caux, 26. Januar.

Der Sonntag, der zweite Tag der Viererbob-Weltmeisterschaftskämpfe, brachte erwartungsgemäß dem Bob Italien I den Endsieg. Bob Schweden II brachte den nächsten Platz an sich. Dritter wurde der Bob Deutschland II mit der Mannschaft Grau, Hinterfeld, Hofmann, Ludwig. Dieser Bob hatte im dritten Lauf sogar einen Rekord verbessert. Durch einen Sturz im vierten Lauf kam er aber um alle Chancen.

Ergebnisse: 1. Italien I mit 11:29.95; 2. Schweiz II mit 11:36,65; 3. Deutschland II mit 11:36,95. Deutschland I placierte sich an 10. Stelle (Führer Zahn) mit 12:57,59.

Um Englands Fußballpokal

Riesiger Andrang zum Endspiel

Das Endspiel um den englischen Fußballpokal bildet in England stets den Höhepunkt der Fußballsaison. In diesem Jahre wird die Entscheidung am 26. April im Wembley-Stadion fallen. Bis jetzt haben sich „nur" 200 000 Personen für Eintrittskarten vormerken lassen, von denen jedoch nur 93 000 Personen Berücksichtigung finden können. Eine größere Zahl von Zuschauern kann das Stadion nicht fassen. Um den Kartenhandel von vornherein zu unterbinden, sollen diesmal allein 70 000 Karten durch die einzelnen Fußballvereine an Mitglieder abgegeben werden. Die konkurrenzberechtigten Vereine treffen selbstverständlich alle Vorbereitungen, um in das Endspiel zu gelangen. Es ist jedoch nicht nur sportlich ein Erfolg, sondern auch finanziell. Bei diesen Bestrebungen kommen die Vereine auf die merkwürdigsten Ideen. So hat ein Club der 3. Liga einen Prediger geworben, der den lieben Gott um seinen Beistand bitten mußte.

Frau von Reznicek französische Meisterin

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 26. Januar.

Einen großartigen Triumph feierte das deutsche Tennis bei der Austragung der französischen Hallenmeisterschaften. Frau von Reznicek, die einzige deutsche Teilnehmerin, setzte sich gegen die starke und routinierte französische Klasse glatt durch. Im Endspiel stand Frau von Reznicek der französischen Altmeisterin Bordes gegenüber und siegte nach interessantem Spielverlauf glatt 6:2. 6:2.

Das Herreneinzel holte sich erwartungsgemäß Jean Borotra, Frankreichs Hallenspezialist im Kampfe gegen den deutschen Meister Boussus 6:2, 6:4, 6:1.

Nachprüfung der Straßenbeleuchtung in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. Januar.

Mittwoch abend prüfte eine aus Vertretern des Polizeipräsidiums und des Magistrats Gleiwitz zusammengesetzte Kommission die Straßen der Stadt Gleiwitz auf ihre Beleuchtung. Dabei wurde festgstellt, daß die Straßen zum größten Teil als nicht ausreichend für die Anforderungen des Verkehrs einer Großstadt beleuchtet bezeichnet werden könne Die Bergwerk- und die Plesser Straße sind trotz ihrer Beleuchtung als Ausfahrisstraßen nach dem engeren Industriegebiet und der Grenze recht mangelhaft beleuchtet. Die Schaffung einer Anlage auf diesen Straßen wurde als besonders dringend anerkannt. **In sämtlichen anderen Verkehrsstraßen ist die sofortige Inbetriebsetzung aller vorhandenen Beleuchtungs-Anlagen unbedingt erforderlich.** Dies gilt besonders für die Preiswitzer-, die Raudener-, die Toster und die Coseler Straße.

Die Wohnstraßen, auch die neu geschaffenen und noch nicht völlig ausgebauten müssen wenigstens einige Lampen erhalten, damit die Anwohner während der Dunkelheit die Wege nicht in völliger Finsternis zurücklegen müssen. **Als völlig unzureichend wurde vor allem auch die Beleuchtung in den Stadtteilen Sosnitza, Ellguth-Zabrze und Zernik festgestellt.** Die Vertreter des Magistrats sagten zu, in der Bahnhofstraße, An der wilden Klodnitz, in der Zabrzer Straße, an der Hindenburgbrücke, auf der Neudorferstraße, an der Bahnüberführung und auf der Toster Straße an der Einmündung der Bernhardstraße sofort einige Lampen in Betrieb zu setzen. Die Mittel für die Inbetriebnahme der vorhandenen Anlagen und der neu zu errichtenden Beleuchtungsanlagen müßten von der Stadtverordnetenversammlung im Etat 1930 bezw. als Nachtrag für den Etat 1929 bewilligt werden.

Gleiwitz

* **Berufswettkampf des GdA.** Der vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Gleiwitz, vorbreitete Berufswettkampf der jungen Angestellten wurde am Sonntag in der Berufsschule an der Kaltbadstraße mit 100 Teilnehmern durchgeführt. Gewerkschaftssekretär Neumann eröffnete die Veranstaltung und begrüßte unter den Anwesenden insbesondere den Protektor dieses Wettkampfes, Regierungsrat Puschmann vom Landesarbeitsamt, ferner Magistratsschulrat Brzezinka, Diplomhandelslehrer Vollhardt, Diplomhandelslehrer Nowakowski und Jugendpfleger Kudla. Er umriß das Bestreben des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, durch Kurse und derartige Wettkämpfe dem Staat und der Wirtschaft fertige Kräfte zur Verfügung zu stellen und betonte das lebhafte Interesse der Jugend an diesen Veranstaltungen. Der Leiter des Landesarbeitsamtes, Regierungsrat Puschmann erkannte die Arbeit des Gewerkschaftsbundes an, der tätige Mithilfe leiste, um seine Mitglieder durch volkswirtschaftliche Schulung leistungsfähig zu machen und seine Arbeit nicht nur auf gewerkschaftliche Bestrebungen erstrecke. Der Konkurrenzkampf sei noch nie so gewesen wie gerade in der gegenwärtigen Zeit, und gerade darum sei diese Arbeit überaus erfreulich, die durch Fachkurse, Unterrichtskurse und Wettkämpfe Berufsertüchtigung zu erzielen strebe. Magistratsschulrat Brzezinka überbrachte Glückwünsche des Oberbürgermeisters und des Magistrats zu dieser Veranstaltung, die ein Beweis für das ernste Streben der Organisation darstelle, den Nachwuchs für bedeutende Leistungen heranzubilden. Diese Arbeit, für die der Magistrat dem GdA. dankbar sei, werde mit dazu beitragen, das deutsche Volk wieder auf einen bevorzugten Platz unter den Völkern zu bringen. Unter der Leitung der Diplomhandelslehrer Vollhardt und Nowakowski begannen hierauf die Berufswettkämpfe der GdA.-Jugend in mehreren Klassen.

* **Gesellschaftsabend der ehem. Ulanen.** Der Verein ehemaliger Katzlerulanen veranstaltete im Blüthnersaal des Stadtgartens einen Gesellschaftsabend. Standesbeamter Prohaska begrüßte die Mitglieder und Gäste. Mit der Aufführung eines Singspiels, gesanglichen Darbietungen und Tanz wurde der Abend begangen.

Hindenburg

* **Freiwillige Feuerwehr im Stadtteil Biskupitz.** Die Abteilung 3 hielt ihre Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Stadtkämmerer Schilling, trugen Rechnungsdirektor Schegetz und Kassierer Winkler den Kassenbericht und der Schriftführer, Stadtoberinspektor a. D. Wuttke, den Jahresbericht vor, worauf die Versammlung ihnen Entlastung erteilte. Für den verstorbenen Kameraden Strommer wurde Bäckermeister Wiechulla als Beisitzer gewählt, während die Wahl für die turnusmäßig ausgeschiedenen aktiven Mitglieder folgendes Ergebnis zeitigte: Brandmeister Rocznik zum 1., Abteilungsführer Fillusch zum 2. Brandmeister, Oberfeuerwehrmann Jankowski zum Abteilungsführer und Zeugwart, Oberfeuerwehrmann Fuchs zum Abteilungsführer; der überzählige Oberfeuerwehrmann Golla wurde etatsmäßiger, die Wehrleute Stein und Stütz überzählige Oberfeuerwehrleute. Alsdann wurde dem Kassierer Winkler von dem Vorsitzenden mit anerkennenden Worten die Feuerwehrverbandsgedenkmünze für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Hierauf wurde beschlossen, den Floriantag in diesem Jahre wieder würdig zu begehen. In der neuen Kirche soll für die gefallenen und verstorbenen Kameraden ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten werden. Hierbei soll auch die Feuerwehrkapelle mitwirken. Ueber den letzten Stadtfeuerwehrverbandstag berichtete der Schriftführer, Stadtoberinspektor a. D. Wuttke. Das Wintervergnügen soll am 1. März stattfinden.

* **Auf der Schutzinsel** bei Kochmann ist am Sonnabend ein Papierkorb angebracht worden. Die Straßenbahngesellschaft hofft dadurch zu verhindern, daß die ein- und aussteigenden Passagiere fortan nicht mehr die verschiedenen Abfälle und Scheine auf die Straße oder in den Wagen werfen.

* **Hausverkauf.** Bäckermeister Alois Proske hat sein Grundstück, Werderstraße 25, nebst Bäckerei für 40 000 Mark an den Bäckermeister Theofil Baron, hierselbst, Kronprinzenstraße, verkauft. — Die Gastwirtschaft Schützenhofer, Siedlung Nord, ist auf den Gastwirt Hans Kurek aus Waldenau, einen Sohn des hiesigen Engrosschlächtermeisters Kurek, Glückaufstraße, übergegangen.

Beginn der Volkshochschulkurse in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. Januar.

In der kommenden Woche beginnt der größere Teil der im nachweihnachtlichen Arbeitsplan der Volkshochschule vorgesehenen Kurse. Am Montag beginnt Diplom-Handelslehrer Nowakowski seinen sechsstündigen Vortragskursus über wichtige Fragen der Außenpolitik. Unter diesem Thema werden vor allem der Völkerbund, die internationale Schiedsgerichtsbarkeit, das Minderheitenrecht und die Paneuropabewegung auf wissenschaftlicher Grundlage behandelt werden. In einem am Dienstag beginnenden **Gymnastiklehrgang für Frauen und Mädchen** setzt Gymnastiklehrerin Hermine Laun ihren Kursus nach dem System Bode fort. Studienrat Dr. Koschek beginnt am Mittwoch einen Kursus über die

Entwicklung des deutschen Geisteslebens

und wird im Verlauf der sechs Abende die germanische, karolingische u. ottonische Zeit, die ritterliche Kultur, die Scholastik und Mystik, Renaissance, den Humanismus, die Reformation und Gegenreformation, dann Barock, Rokoko, Pietismus und Aufklärung, Klassik, Neuhumanismus, Romantik und deutschen Idealismus, Naturalismus. Impressionismus, Expressionismus, Symbolismus und neue Sachlichkeit behandeln, also ein recht umfangreiches Gebiet.

Am Donnerstag beginnen

Gymnastikübungen für Männer,

ein Anfängerkursus von Turnlehrer Ronge, und am gleichen Tage beginnt Oberbibliothekar Kaisig mit einem Kursus über Grundbegriffe der Kunst, der Betrachtungen über Stoff und Form, über die Formbestandteile jeglicher Kunst, über Formenkunst und Ausdruckskunst, Idealismus und Realismus und über Einfühlung in die Kunst bringen wird.

Diplom-Handelsschullehrer Dr. Gorek eröffnet schließlich am Freitag eine Vortragsreihe über die Staatsphilosophie Leos XIII. Der für den 28. Januar angesetzte Kursus von Redakteur Mandel über die Passion und ihre bildliche Darstellung im Wandel der Zeiten ist auf den 4. Februar verlegt worden.

Für den Kursus von Studienrat Dr. Koschek „Die Entwicklung des deutschen Geisteslebens" ist die Höchstzahl der Teilnehmer bereits erreicht. Für die übrigen Kurse werden Anmeldungen im Lesesaal der Stadtbücherei noch entgegengenommen. Der Gymnastiklehrgang für Frauen findet in der Turnhalle des alten Gymnasiums an der Coseler Straße, der Gymnastiklehrgang für Männer in der Turnhalle des neuen Gymnasiums statt. Alle übrigen Lehrgänge finden in der gewerblichen Berufsschule an der Kreidelstraße statt und beginnen um 19.30 Uhr.

Oppeln

Schwere Einbruchsdiebstähle im Landkreise

In den letzten Tagen wurden im Kreise Oppeln eine Reihe von schweren Einbruchsdiebstählen ausgeführt, die anscheinend auf das Konto ein und derselben Einbrechergesellschaft, die leider bisher noch nicht ermittelt werden konnte, zu setzen sind. So wurde der Dienstraum des Bahnhofs Chmiellowitz mit einer Brechstange erbrochen. Da das Bahnhofsgebäude unbewohnt ist, konnten die Einbrecher ungestört arbeiten. Obwohl sie alle Behältnisse erbrachen und durchsuchten, fielen ihnen nur wenige Pfennige in die Hände. Bessere Beute machten die Einbrecher jedoch in dem benachbarten Rothaus und Chroscinna. In Rothaus erbrachen sie den Laden des Fleischermeisters Cziollek und entwendeten eine beträchtliche Menge Fleisch- und Wurstwaren. In Chroscinna drangen dieselben Diebe während der Nacht in die Wohnung des Landwirts Aniol, nachdem sie das Fenster erbrochen hatten. Hier fielen ihnen drei Gebett Betten sowie 2000 Mark Bargeld in die Hände. Als der Besitzer wach wurde, ergriffen die Einbrecher auf einem Wagen die Flucht, sodaß dieser nur noch hörte, wie sie davonfuhren. Daselbst ließen sie drei Taschenlampen und einen Hirschfänger zurück. Auch in dem benachbarten Muchenitz wurde bei einer Stellenbesitzerswitwe eingebrochen. Hier bestand die Beute in zwei Brautausstattungen im Werte von über 1000 Mark. In allen Fällen setzte die Polizei sofort Polizeihunde auf die Spur, doch blieben die Ermittelungen bisher erfolglos. Zweifellos ist anzunehmen, daß die Einbrecher mit einem Gespann ihre Diebesreise im Kreise durchführten.

* **Bestandenes Examen.** Das Referendar-Examen bestand in Breslau der Rechtskandidat Werner Nowak aus Oppeln, Sohn des Eisenbahnobersekretärs i. R. Nowak von hier

Heute, nachts 2 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Sohn und einzige Stütze, der

Maurermeister

Fedor Fröhlich

im Alter von 48 Jahren in 24jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste der Verwaltung Georg v. Giesches Erben.

Beuthen OS., den 26. Januar 1930.

Dies zeigt hiermit an

die tiefbetrübte Mutter.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. Januar 1930, nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 16a, aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

△ 29. 1. 30 $6\frac{1}{2}$ Uhr — I. Aufn.—Ök.-L. fällt aus.



Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Zweite Teilausschüttung

aus der Teilungsmasse unserer Pfandbriefe alter Währung.

1. Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde werden wir auf Grund des Art. 84 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz zum **15. Februar d. Js.** eine zweite Teilausschüttung in Höhe von 7% des Goldmarkbetrages der Pfandbriefe alter Währung und zwar 6% in $4\frac{1}{2}$% Liquidations-Gold-Pfandbriefen mit Zinslauf ab 1. 10. 1929 und 1% in bar vornehmen. Die Pfandbriefe werden in Stücken zu GM 5.000.—, 2.000.—, 1 000.—, 500.—, 200.—, 100.— und 50.— sowie in Zertifikaten zu GM 10.— ausgefertigt. Die Ausschüttung erfolgt gegen Einreichung der Ratenscheine Nr. 1 der bei der ersten Teilausschüttung ausgegebenen Anteilscheine. Es entfallen auf jeden Ratenschein zu einem Liquidations-Gold-Pfandbrief

über GM	5.000.—	GM	3.000.—	$4\frac{1}{2}$% Gold-Pfandbriefe	und RM	500.—	in bar
„ „	2.000.—	„	1.200.—	„	„ „	200.—	„ „
„ „	1 000.—	„	600.—	„	„ „	100.—	„ „
„ „	500.—	„	300.—	„	„ „	50.—	„ „
„ „	200.—	„	120.—	„	„ „	20.—	„ „
„ „	100.—	„	60.—	„	„ „	10.—	„ „
„ „	50.—	„	30.—	„	„ „	5.—	„ „

Auf die Ratenscheine Nr. 1 zu den **Gold-Pfandbrief-Zertifikaten** erhält der Einreicher 1% in bar und 6% in Liquidations-Gold-Pfandbriefen oder Zertifikaten.

Spitzenbeträge, die sich für die Ratenscheine Nr. 1 der Liquidations-Gold-Pfandbriefe und Zertifikate zusammengerechnet in Liquidations-Gold-Pfandbriefen oder Zertifikaten nicht darstellen lassen, werden in bar ausgezahlt.

Die Ratenscheine sind unter Beifügung eines lediglich nach dem Nennwerte geordneten Verzeichnisses bei unserer Kasse in Breslau 1, Schloßstr. 4, einzureichen. Die Einreichung kann auch bei jeder anderen der in der **Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken** zusammengeschlossenen Banken,

der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
der Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.,
der Leipziger Hypothekenbank in Leipzig,
der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Weimar,
der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin,
der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln,

erfolgen. Formblätter werden auf Verlangen kostenfrei zugesandt; sie sind auch bei den anderen genannten Banken erhältlich. Zur Prüfung der Legitimation der Einreicher sind wir berechtigt, aber nicht verpflichtet.

2. Um den Inhabern der Anteilscheine weiterhin besondere Vorteile zu verschaffen, sind wir bereit, bei Einlösung des Ratenscheines Nr. 1 unsere neu auszugebenden 8%igen Gold-Pfandbriefe Em. XXII zu einem **Vorzugskurse von 93%** abzugeben. Die Pfandbriefe der Emission XXII sind **in Stücken von GM 50.—** an erhältlich, mit Januar/Juli-Zinsscheinen ausgestattet und ab 1. Juli 1930 verzinslich. Die Stückzinsen vom 15. Februar bis zum 30. Juni d. J. sind im Vorzugskurse verrechnet. Die Rückzahlung erfolgt ausschließlich im Wege der **Auslosung zu 100%**, die mit jährlich mindestens 1% der ursprünglichen Emission ab 1936 erfolgen und bis 1959 beendet sein muß. Im übrigen erhält die Emission, die an der Berliner und Breslauer Börse baldtunlichst zur Einführung gelangen wird, die gleiche Ausstattung wie die bereits an der Berliner und Breslauer Börse mit 96.50% notierte Emission XXI. Soweit der zur Ausschüttung gelangende Barbetrag bei dem einzelnen Empfänger den Preis des gewünschten Pfandbriefes nicht erreicht, ist der Empfänger berechtigt, die Differenz zuzuzahlen. Von diesem Sonderangebot kann nur bis zum 15. April 1930 Gebrauch gemacht werden. Werden die Erklärungen und die etwa erforderlichen Barzahlungen nicht gleichzeitig mit der Einreichung der Ratenscheine vorgenommen, so hat der Einreicher keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Breslau, den 25. Januar 1930.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

Dr. Milch　　v. Ferentheil

Aus Oberschlesien und Schlesien

Das oberschlesische Verkehrsproblem

Rundfunkvortrag von Gewerberat Dr. Tittler, Gleiwitz

Im Zyklus „Rund um OS." sprach gestern abend Gewerberat Dr. Tittler von den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken über **„Das oberschlesische Verkehrsproblem"**. In seinen sachlich klaren Ausführungen schilderte der Redner die für die oberschlesische Wirtschaft dringlichen Verkehrsänderungen. Ausgehend von der durch die Grenzziehung bedingten wirtschaftlichen Notlage in Oberschlesien, erläuterte er die Verkehrsverhältnisse im Jahre 1928. Es handelt sich in erster Linie um den Massengüterverkehr. 400 000 Tonnen Erz und 300 000 Tonnen Schrot, also insgesamt 700 000 Tonnen wurden in das Revier eingeführt. Wesentlich stärker dagegen war der Verkehr vom oberschlesischen Industriegebiet hinaus. **16 Millionen Tonnen Kohlen, eine Million Tonnen Koks, 300 000 Tonnen Briketts, dazu die Eisenausfuhr ergeben rund 17½ Millionen Tonnen, die ausgeführt worden sind. Der Ausgang war demnach rund 25mal größer als die Einfuhr.** Der gesamte Verkehr mußte auf drei Eisenbahnlinien bewältigt werden. Daneben stand von Gleiwitz aus noch der Klodnitzkanal zur Verfügung und von Cosel aus kam die Oder zur Beförderung von Massengütern in Frage. Der Klodnitzkanal kommt in seinem jetzigen Zustand nur für mäßigen Verkehr in Frage. **Auch die Oder zeigt erhebliche Mängel.** Die Wasserführung ist sehr unregelmäßig und da im Winter längere Zeit mit Vereisung gerechnet werden kann, **ist sie im Jahre nur durchschnittlich 200 bis 250 Tage befahrbar.** Da die Transportkosten eine große Rolle spielen, benützen die oberschlesischen Unternehmungen nur sehr wenig die Oder.

Die Reichsbahnverwaltung hat durch ihre Tarifgestaltung einen großen Einfluß auf den Absatz der oberschlesischen Produkte, besonders in jenen Gebieten, in denen die oberschlesische Industrie mit der Industrie anderer deutscher Reichsteile in Wettbewerb treten muß. Zur Verbesserung oder besser gesagt zum Ausgleich der Verkehrsverhältnisse kommen folgende Maßnahmen in Frage: **1. Ausbau der Oder, so daß sie in Zeiten der Trockenheit genügend Wasser enthält** und bessere Ausrüstung des Coseler Umschlaghafens um den modernen Erfordernissen gerecht zu werden. 2. ist naturgemäß der **Anschluß des oberschlesischen Reviers an die Oderwasserstraße erforderlich,** wozu der Bau einer Schleppbahn geplant ist. **Füllens muß die Reichsbahn auf tarifarischem Gebiete Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Oberschlesien nehmen.** Die Wiedereinführung des früheren verbilligten Umschlagtarifes vom Revier nach Cosel muß gefordert werden. Es ist um so weniger ein unbegründetes Verlangen, als es sich hier um Ausgleichsmaßregeln handelt, die gegenüber verschiedenen Vorzügen, die die Reichsbahn den westlichen Bezirken gewährt.

Flüchtlingsarbeit der Heimattreuen Oberschlesier in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. Januar.

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier hatte für Sonntag eine Generalversammlung anberaumt, in der ein Bericht über die Tagung des Hauptverbandes in Berlin erstattet werden sollte. Die zweite Vorsitzende der Ortsgruppe,

Frau Lowack,

eröffnete und leitete die sehr gut besuchte Versammlung und wies auf die lebhafte Tätigkeit und die letzten Veranstaltungen der Ortsgruppe sowie auf die Erfolge bei diesen Veranstaltungen hin, worauf die Rednerin zum Ausdruck brachte, daß die Berliner Tagung den oberschlesischen Vertretern die Möglichkeit geboten habe, **die Nöte der Flüchtlinge zur Geltung zu bringen.** Nachdem hierauf Geschäftsführer Polotzek einige eingegangene Schreiben bekanntgegeben hatte, sprach er über die Berliner Tagung und knüpfte daran die Hoffnung, daß es erreicht werde, für die Flüchtlinge endlich einige Erfolge herauszuholen. An der Tagung in Berlin haben Vertreter sämtlicher Ministerien, ferner des Auswärtigen Amtes, des Reichsrats, des Staatsrats, des Reichstags, des Landtags, des deutschen Städtetages sowie zahlreicher weiterer Behörden und wirtschaftlicher Verbände teilgenommen. Der Redner begrüßte es, daß die Zentrale der Vereinigten Verbände nunmehr die Forderungen der Gleiwitzer Ortsgruppe, und zwar: **Reform des Kriegsschädenschlußgesetzes, Verwendung der Restbeträge aus dem Kriegsschädenschlußgesetz zugunsten der Geschädigten, Aufhebung der Kapitalertragsteuer für Schuldbuchforderungen der Geschädigten und Einleitung einer Kreditaktion für den Wiederaufbau des Mittelstandes der Geschädigten,** angeschlossen habe. Wenn die Regierung die Zusage gemacht habe, aus den Ausschüttungen der Ersparnisse auf Grund des Youngplanes eine

Nothilfe für den Osten

bereitzustellen, dann müsse dafür gesorgt werden, daß die Vereinigten Verbände **Einfluß auf die Verteilung dieser Gelder gewinnen, damit nicht Oberschlesien wieder benachteiligt werde.** Bisher sei den Flüchtlingen nichts zugewendet worden, obwohl die Kommunen aus dem Rückwandererfonds laufend größere Beträge erhielten.

Frau Lowack ergänzte diese Ausführungen und ging hierbei auch auf den Handelsvertrag mit Polen ein. Die Aufforderung zu engerem Zusammenschluß, die vor allem an die in Gleiwitz bestehenden fünf Flüchtlingsorganisationen gerichtet war, wurde auch von

Geschäftsführer Polotzek

nachdrücklich geäußert. Kassierer Grunschel berichtete sodann über den Erfolg des Heimatabends und die Weihnachtseinbescherung. Aus dem Ueberschuß des Heimatabends und einer Reihe von Spenden **konnten bei der Weihnachtsfeier 320 Kinder mit Pfefferkuchen und dergl., 57 Kinder mit Kleidungsstücken und 15 bedürftige Flüchtlinge mit Geldbeträgen beschenkt werden.** Den Spendern und den Mitwirkenden an der Veranstaltung wurde der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Sodann wurden die demnächst stattfindenden Veranstaltungen angekündigt.

Bürgermeister Kaschny, Ratibor, und Rechtsanwalt Kaffanke, Gleiwitz, haben sich zur Verfügung gestellt, um an den nächsten Heimatabenden, deren Termin noch bekannt gegeben wird, Vorträge zu halten. Am Sonntag, 16. Februar, findet im Schützenhaus Neue Welt ein Wintervergnügen der Ortsgruppe statt. Der Abstimmungstag wird mit einer inoffiziellen Feier mit Theateraufführung und Vorträgen am 22. März in der Neuen Welt, und am 23. März mit einer offiziellen Veranstaltung begangen werden. Nach einer weiteren Aussprache, die insbesondere den Handelsvertrag mit Polen zum Gegenstand hatte, wurde eine an den Reichspräsidenten gerichtete Entschließung angenommen, durch die der Reichspräsident gebeten wird, in letzter Stunde zu verhindern, daß deutsche Interessen durch den Abschluß des Handels- und Liquidationsvertrages preisgegeben werden.

Frühling anstatt Winter im Riesengebirge

(Eigener Bericht)

Hirschberg, 27. Januar.

Im Hochgebirge ist jetzt das Wetter nicht winterlich, sondern fast sommerlich. So waren auf der Schneekoppe an den meisten Tagen der letzten Woche Wärmegrade zu verzeichnen, **am Freitag sogar 6 Grad Wärme.** Da Temperaturumkehr herrscht, war es allerdings im Tale erheblich kälter. Trotzdem zeigen sich auch schon im Tale Frühlingsvorboten. So blüht im Schulgarten von Quirl bereits der Kellerhals oder Seidelbast, der sonst erst Ende März zu blühen beginnt. **Auch andere Frühlingsblumen kann man an verschiedenen Stellen schon blühend antreffen.** Daß bei diesem Wetter die Sportverhältnisse nicht glänzend sein können, ist ohne weiteres klar. Wintersport kann nur in den hohen Gebirgslagen noch ausgeübt werden, so der Schneeschuhsport auf den weiten Kammflächen. Der Verkehr ist infolge des Fehlens des Sportbetriebes natürlich sehr schwach. Am meisten sieht man noch im Gebirge Fußwanderer. Da die Wege gut gangbar sind, und fast immer schönes Wetter mit guter Aussicht herrscht, **bietet auch eine Fußwanderung im Gebirge jetzt einen großen Genuß.** Allerdings Fußwanderer im Januar im Hochgebirge sind auch eine große Seltenheit.

Eröffnung eines Lichtspielhauses in Rokittnitz

Dankbar aufgenommen — Ueberfüllt am Eröffnungstage

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 27. Januar

Die in der letzten Zeit sich rasch vorwärts entwickelnde Gemeinde Rokittnitz hat zu ihren verschiedensten Notwendigkeits- und Zweckmäßigkeitsbauten nun auch eine Stätte filmmäßiger Unterhaltung erhalten, die heute der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte. Seit mehreren Wochen schon sah man an der Hindenburgstraße inmitten des Dorfes zahlreiche Bauhandwerker schaffen, um nach den Entwürfen des Architekten Walter (Beuthen) das von allen Kreisen begehrte Lichtspielhaus zu errichten. Nun ist ein schmucker Längsbau vollendet, der hinter einem wirkungsvoll ausgestatteten Freiraum einen großen Saal mit Logen in sich trägt, **so daß 470 Personen gleichzeitig in dem jüngsten Kino im Beuthener Hinterlande Stunden der Unterhaltung, der Heiterkeit und wissenschaftlicher Belehrung erleben** und verleben können. Gediegene Ausstattung, reichliche Bühnenmaße, ansprechende Malerei mit äußerst wirkungsvoller Deckenbearbeitung, bequeme Sitzgelegenheiten und moderne maschinelle Einrichtungen stellen dem Erbauer, Steinsetzmeister Seidemann, das Zeugnis aus, daß er alles daran gesetzt hat, um ein vollkommenes Lichtspielhaus in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Die heutige Eröffnung dieser Lichtspiele, die den Großfilm „Welt in Flammen" und als zweite Darbietung den Film „Erfahrene Frau gesucht" brachte, ferner neben dezenter guter Musik auch mit einer Wochenschau aufwartete, hatte fortlaufend ein überfülltes Haus, nachdem vorher eine kleine Weihefeier abgehalten worden war. Bei dieser sah man u. a. Professor Golinski aus Beuthen, Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel, mehrere Vertreter der Gemeindeverwaltung, der Gemeindevertretung und der Schulen. An die Schar der geladenen Gäste richtete der Vertreter der Ufa-Handelsgesellschaft, die das Lichtspielhaus mit der maschinellen Einrichtung ausgestattet hat, Worte der Begrüßung, um ihr dann den Neubau in allen seinen Teilen zu zeigen und sie davon zu überzeugen, daß Rokittnitz ein in jeder Beziehung modernes Lichtspielhaus erhalten hat. Wie diese Eröffnungsfeier, so war auch der gesamte erste Lebenstag des Kinos, das die Möglichkeit gibt, schon für 50 Pfennig ein auserwähltes Programm zu genießen, ein voller Erfolg. **Erfreulich ist, daß der Besitzer des Lichtspielhauses seine Schöpfung auch den Schulen zur Verfügung zu stellen, versprochen hat,** was von der Lehrerschaft dankbar hingenommen wurde.

Mit den einzelnen Arbeiten waren nachfolgende Handwerksmeister betraut: Maurer- und Zimmerarbeiten: Florian, Rokittnitz, Inneneinrichtung: Reichel, Beuthen, Malerei: Denke, Beuthen, elektrische Anlagen: Strzodka, Beuthen, Beleuchtungskörper: Wolffsohn, Beuthen, Zentralheizung: Godzik, Gleiwitz, Installation. Fleischer, Beuthen, Schlosserarbeiten: Schlosserwerkstatt Rokittnitz, Glaserei: Rosenstreich, Beuthen, Innendekoration die Firmen Taterka und Bindseil, Beuthen, Bestuhlung: Zimmermann in Waldheim (Sachsen). Das neue Lichtspielhaus wird täglich geöffnet sein und gewöhnlich zweimal in der Woche das Programm wechseln.

Beuthen und Kreis

Katholischer Arbeiterverein „St. Maria" und der Verein Katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen „St. Hedwig". Die beiden führten am Sonntag abend im Schützenhause die dreiaktige Pfälzer Volksoperette „Lindenwirtin, du junge!" im Rahmen eines Faschingsfestes gemeinsam auf. Die Wahl dieses herrlichen Spiels war ein guter Griff. Die Katholiken Beuthens waren in dichten Scharen herbeigeströmt, kennt doch ein jeder die Baumbachschen Verse von der schönen Lindenwirtin, Annchen von Godesberg, die am 24. Januar siebzig Jahre alt geworden ist. Viele hundert Besucher mußten umkehren, als großer und kleiner Saal nebst Empore bis zur polizeilich zulässigen Höchstzahl besetzt waren. Ihnen bleibt der Trost, daß die Aufführung am 13 Februar, wie verkündet wurde, wiederholt werden wird. Der Vereinspräses, Kaplan Mainka eröffnete den Abend mit Begrüßungsworten und hieß besonders den Pfarrer Niestroj und Stadtrat Frenzel willkommen. Die Operette war sorgfältig inszeniert und wurde, was lobend hervorgehoben wird, von allen Beteiligten gut gespielt. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen des Lehrers Mikolaschek. Für die Spielleitung zeichnete Felix Chudoba. Das vom Musikleiter Mikolaschek in der Hauptsache aus Mitgliedern der Heinitzgrubenkapelle zusammengestellte Orchester fühlte sich in die Bühnenhandlung fein ein. Sämtliche Einzellieder, Duetts und Chöre zeigten die schönste Harmonie zwischen Darstellern und Orchester. Das Sextett „Tanzmusik" im Städtchen" im zweiten Akt mußte nach brausendem Beifall wiederholt werden. Recht gut herausgebracht wurden ferner die Lieder des Wirts, der Lindenwirtin, des Hansjörg, Karls und der Lene. An Stelle des Holzschuhtanzes im dritten Akt hatte Lehrer Mikolaschek einen geschmackvollen Reigen einstudiert. Der Dialekt in den Rollen des Wirts, des Bauernburschen, der Fränzi und Lene, des Dorfpolizisten und des Studentenfax entsprach getreulich dem Manuskript. Georg Schellhammer stellte prächtig den Wirt dar, Hanne Polaczek liebreizend und voller Anmut die Lindenwirtin. Fast könnte man sagen: sie war wohl so schön wie „Annchen" selber. Vorzüglich in Darstellungskunst und Gesangsleitung war Sepp Paulini als Student Hansjörg. Ein originelles, humorvolles Kleeblatt bildeten J. Ritter als Studentenfax, Karl Duda als Dorfpolizist, Felix Chudoba als Bauernbursche und Maria Richter, die Vorsitzende des Vereins „St. Hedwig" als Fränzi, die sehr gut mimte. Gleichwertig war aber auch Hedel Teichmann als Lene. Es bleiben noch zwei Darsteller von Hauptrollen, Brzezinka als Erstchargierter und Sepp Prziklang als Amtmann, gebührend hervorzuheben. Die Operette kam zu einem guten Abschluß und wurde auch am Ende mit starkem Beifall bedacht.

* **Ein Fest des landwirtschaftlichen Vereins.** Der Verein hatte am Sonnabend abend seine Mitglieder nebst Damen und zahlreichen Gästen in den Saal des Waldschlosses Dombrowa zu einem Winterfest eingeladen, das, in einen zwar einfachen, aber geschmackvollen Rahmen gespannt, einen würdigen Verlauf nahm. Der Verein konnte damit sein 86jähriges Stiftungsfest begehen. Es war in Sonderheit ein Festabend für die tanzlustige Agrarier-Jugend, die erwachsenen Söhne, Töchter, Schwiegersöhne, Neffen und Nichten der Mitglieder, die das Fest belebten und dafür sorgten, daß sie nicht zu kurz kamen. Aber selbst die älteren Mitglieder und deren Damen nahmen mit Begeisterung am Gesellschaftstanze teil. Von den Geladenen fehlte nur, wer durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert war. Die Einmütigkeit der im Verein zusammengeschlossenen Agrarier zeigte sich im schönsten Lichte. Eine Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Oberinspektors und Amtsvorstehers a. D. Hocke, bildete den Auftakt zu der Feier. Ein kurzer Hinweis deutete an, daß in den Vereinsaufgaben zur Förderung der Landwirtschaft wichtige Kulturaufgaben lägen und daß die deutsche Landwirtschaft einen großen Teil des Nationalvermögens bilde. Es erging die Mahnung, die Landwirtschaftspflege auch weiterhin als die vornehmste Aufgabe zu betrachten und danach zu streben, daß die Landwirtschaft in kultureller und volkswirtschaftlicher Beziehung wieder auf den Standpunkt gebracht werde, den sie vor dem Weltkriege eingenommen hatte. Das Fest dehnte sich bis in die frühen Morgenstunden aus. Es kann als eines der schönsten Gesellschaftsabende der heurigen Ballzeit bezeichnet werden.

* **Generalversammlung des Gardevereins.** In der Jahreshauptversammlung des Gardevereins wurden einige wichtige Beschlüsse organisatorischer Art gefaßt. Sie beziehen sich auf die Bildung einer Schießsportabteilung und auf die Aufnahme außerordentlicher Mitglieder. Als solche sollen nunmehr die Söhne von Mitgliedern und auch solche junge Männer über 21 Jahre aufgenommen werden, deren Väter beim Gardekorps gedient haben. Meldungen nimmt der Ehrenschriftführer Josef Cohn, Ring 17, entgegen. Die Vorstandswahl leitete das Ehrenvorstandsmitglied Purkop. Es wurden gewählt: Lokomotivführer a. D. Segel und Polizeioberleutnant Schiller als Vorsitzende, Rentner Josef Cohn und Stadtinspektor Bregulla als Schriftführer, Gärtnereibesitzer Domin und Oberpostinspektor Seelig als Kassenführer, Oberpostsekretär Sborowski, Bäckermeister Mroß, Hausbesitzer Thomanek, Postsekretär Wollny und Lokomotivführer Scholz als Beisitzer. Zeugwart ist Polizeiassistent Bischoff, Vereinsführer Wollny, Fahnenträger Flakus und Müller; Kassenprüfer: Kreisbaumeister König, Bezirksschornsteinfegermeister Golka und Bankdirektor Müller. Leiter der Kleinkaliber-Sportabteilung wurde Waffenmeister Duda.

* **Berufswettkampf im GdA.** Die Angestelltenjugend des GdA. trat am Sonntag in der Berufsschule zum Reichs-Berufswettkampf um wertvolle Preise und Anerkennungen an. Die Beteiligung war rege, ein Zeichen dafür, daß berufliche Tüchtigkeit das Ziel der hiesigen GdA.-Jugend ist. Die Beuthener Wettkämpfe stehen unter dem Protektorat des Landrats Dr. Urbanek. Gaugeschäftsstellenleiter Schulte eröffnete sie mit Begrüßungsworten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die Beuthener Jugendgruppe gute Siege davontragen möge. Es wurden drei Leistungsklassen gebildet und in jeder Klasse zwischen kaufmännischen Lehrlingen aus den Kontoren und Läden unterschieden. Auch Jungangestellte nahmen am Wettkampf teil. Zu den vom Jugendbund im GdA. ausgeschriebenen Preisen kommen noch Preise des Gaues und der Ortsgruppe hinzu. Die Preisverteilung erfolgt im Februar. In der Wettkampfleitung wirkt auch der Junggehilfenobmann Grubner.

*

* **Kath. Deutscher Frauenbund Jugendgruppe.** Montag, 7,45 Uhr, Kostümprobe bei Muschiol (großer Saal).

* **Koloniale Jugendgruppe Lettow-Vorbeck.** Heute, Montag, abends 7 Uhr, findet unser Heimabend im Arbeitsamt, Baracke 3, statt. Instrumente und Liederbücher mitbringen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp z ogr. odp., Beuthen OS.